

Zukunft schützen



**DAV**

Deutscher Alpenverein e.V.

# 100 Jahre Barmer Hütte 27. August 2000

Festschrift der Sektion Barmen  
des Deutschen Alpenvereins e.V.



2001  
A  
1244



2001 A 1244

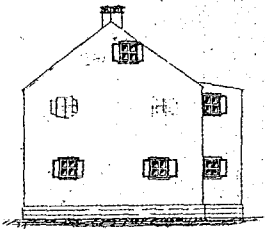
100 Jahre Barmer Hütte 1900 - 2000

# Barmer-Hütte Hochhaus.

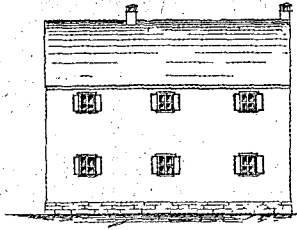
Deutscher Oesterreichischer Alpenverein

Section Barmer

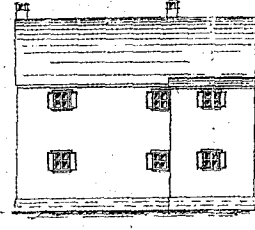
äußere Fassade



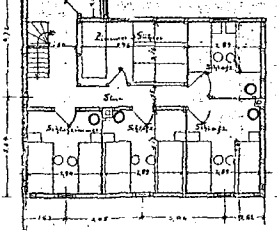
Zurückfront



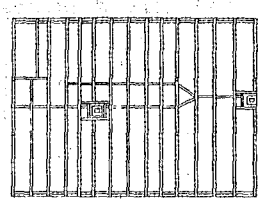
Seitenfront



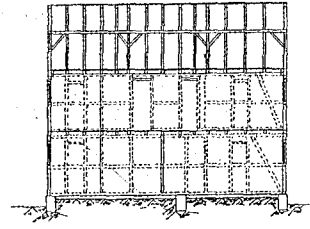
Stiegenhaus



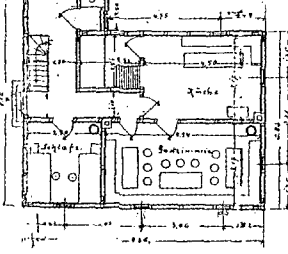
Zwischen- und Treppengänge



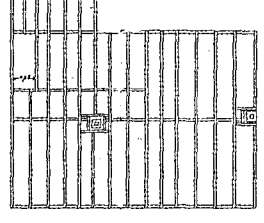
Schiffendeck



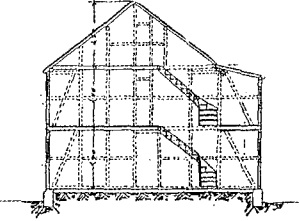
Wohngänge



Zwischen- und Treppengänge



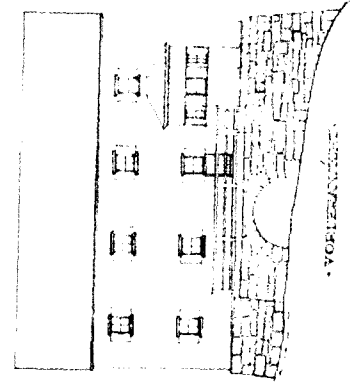
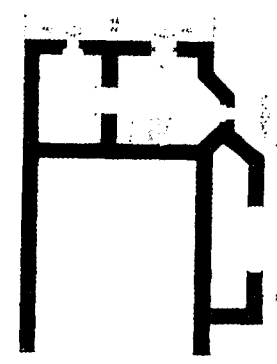
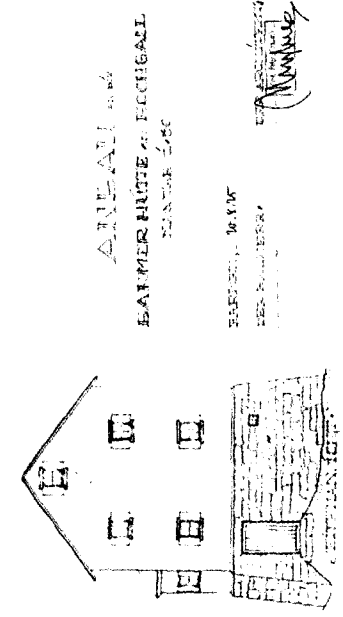
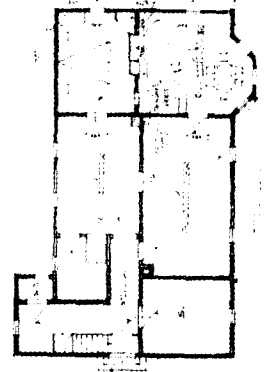
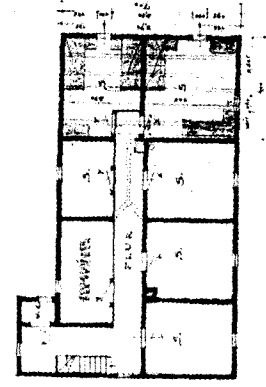
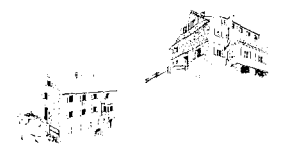
Schnitt



Willy

Architekt Ing. Heyder, Bamberg 14. Juni 1898  
Ausführung, Thomas Fritzsche, ca. Jorkow / Def

100 Jahre Barmer Hütte 1900 - 2000





## 100 Jahre **Barmer Hütte** 1900 - 2000

*Der Bundespräsident*

Berlin, den 21. Oktober 1999

### **Grußwort von Bundespräsident Johannes Rau anlässlich des 100jährigen Bestehens der Barmer Hütte**

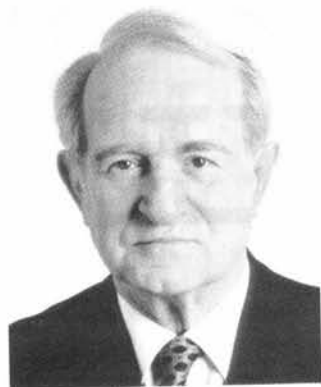
Von Bergen verstanden sie etwas - die alten Barmer - hatten sie doch viele vor der Haustüre, zum Beispiel die Scharpenacker Berge, den Nächstebrecker Berg, den Sedansberg oder den Ehrenberg. Aber das reichte ihnen nicht!

So dehnten sie den Bereich der "Romerike Berge" bis ins Defereggental aus und bauten dort das höchstgelegene Haus Barmens, die Barmer Hütte. Diese Pioniertat fand vor einhundert Jahren statt - und noch immer stehen die Barmer zu ihrer Hütte, halten ihr die Treue, hegen und pflegen sie in vielen ehrenamtlichen Arbeitseinsätzen.

Auch als die erste Barmer Hütte durch eine Lawine ins Tal gefegt wurde, gaben sich die beharrlichen Bergischen nicht geschlagen. Sie suchten einen anderen Standplatz unter dem Berg, der mittlerweile den Namen "Barmer Spitze" trägt, und erbauten die neue Barmer Hütte.

Zum hundertjährigen Bestehen der Barmer Hütte gratuliere ich der Sektion Barmen des Deutschen Alpenvereins von ganzem Herzen. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrem tüchtigen Einsatz zur Pflege der Natur und zum Wohl der Jugend.

*Kammerlari.*



## 100 Jahre **Barmer Hütte** 1900 - 2000



**Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal**

### **Grußwort zum 100-jährigen Jubiläum der Barmer Hütte**

Die Sektion Barmen des Deutschen Alpenvereins e.V. kann in diesen Tagen ein besonderes Jubiläum feiern: ihre „Barmer Hütte“ am Hochgall wird 100 Jahre alt!

Die Chronik berichtet von den außerordentlichen Bemühungen der Sektionsmitglieder, die Vollendung des Hüttenbaus über dem Defereggental trotz knapper finanzieller Mittel voranzutreiben. Diese Leistung erfährt durch die große Entfernung von fast 1.000 km eine besondere Würdigung!

Ich freue mich sehr, dass es Ihnen auch über schwere Zeiten hinweg gelungen ist, den Bestand Ihres alpinen Schutzhauses zu gewährleisten. Ein besonderer Dank gebührt den Aktiven vor Ort und den Mitgliedern des Deutschen Alpenvereins in der Sektion Barmen für ihren unermüdlichen materiellen und finanziellen Einsatz.

Für die Zukunft wünsche ich der „Barmer Hütte“ und ihren Gästen alles Gute und viel Erfolg!

Ihr

Dr. Hans Kremendahl

im November 1999





## Grußwort Sektion Barmen zum Jubiläum „Hundert Jahre Barmer Hütte“

Die Sektion Barmen und die Barmer Hütte belegen beispielhaft, wie stark der Alpinismus im DAV von Idealismus getragen wird.

Als im Jahre 1900 die kleine aber feine Sektion Barmen ihre Hütte erbaute, war das nicht nur echte Pionierarbeit für die alpine Erschließung. Es war nur möglich, weil gutsituierte Mitglieder die Finanzierung auf sich nahmen. Das Ganze über die Jahrzehnte hinweg in wirtschaftlich und politisch oft schwierigen Zeiten den Liebhabern der Bergnatur zu erhalten und immer wieder erfolgreich die Gratwanderung zwischen Naturnutz und Naturschutz zu gehen, dazu brauchte es dann viel Fleiß und Schweiß, viel Ausdauer und Geduld, auch das nötige Quentchen Glück. Ganz besonderes wenn letzteres mal fehlt, und die Hütte wie 1956 von einer Lawine dem Erdboden gleich gemacht wird.

Die Barmer Hütte ist auch heute noch in ihrer ausgesetzten Höhe von 2610 Metern ein faszinierender, wichtiger alpiner Stützpunkt. Obwohl sie nicht unter „Massenansturm“ zu leiden hat, wurde sie wegen der im Hochgebirge ökologisch besonders sensiblen Natur in den letzten Jahren mit entsprechender Umwelttechnik modernisiert. Ein Beispiel von vielen, wie sich der DAV im Dienste der Allgemeinheit verantwortlich zeigt.

Möglich ist das alles nur, wenn der ehrenamtliche Einsatz die entsprechende Basis schafft. Denn wirtschaftlich kann so eine Hütte natürlich nicht auf eigenen Beinen stehen. Sie braucht den Idealismus in Form von uneigennütziger Arbeitsleistung oder finanzieller Zuwendung.

Für jahrzehntelanges Engagement und Erfolg in der gemeinsamen Sache danke ich der Sektion Barmen im Namen des Deutschen Alpenvereins.

Herzliche Gratulation zum „Hundertjährigen“ der Barmer Hütte und beste Wünsche für die Herausforderungen der Zukunft.

Deutscher Alpenverein e.V.  
Josef Klenner  
Erster Vorsitzender



Landesverband Nordrhein-Westfalen des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Erwin Rothgang, 1. Vorsitzender

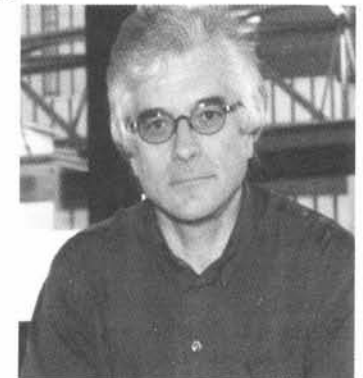
## Grußwort zum 100jährigen Jubiläum der Barmer Hütte

Es ist schon eine denkwürdige Geschichte um die Barmer Hütte. Zwei Jahre nach der 1896 erfolgten Sektionsgründung ist bereits so viel Geld "gezeichnet", das heißt durch Sektionsmitglieder zinslos bereitgestellt, daß der Bau einer Hütte in Angriff genommen werden kann. Und nach einer, wie die Vereinschronik berichtet, lebhaften Diskussion über mögliche Standorte quer durch die Ostalpen, wird bereits im März 1898 für den Hochgall über dem Defereggental entschieden. Im gleichen Jahr noch schenkt die Gemeinde St. Jakob das Bauholz, welches im Folgejahr geschlagen und im darauffolgenden Jahr 1900 unter schwierigen Bedingungen zum Hüttenbau aufgerichtet wird. Daß die aus dem Defereggental in die Städte der k. und k. Monarchie gewanderten Hutmacher "Barmer Artikel" für die Ausstattung ihrer Hütte verwandt und so auch deren Kaufleute kennengelernt haben, berichten die Annalen der Sektion als glaubwürdige Vermutung über die Wahl eines Hüttenstandortes 1000 km vom Sektionssitz entfernt. Ebenso berichten sie vom ambitionierten Zeitziel, noch vor der Jahrhundertwende, also dem Ablauf des Jahres 1900 (!), die Hütte einweihen zu wollen. Wie riesig die Entfernung zwischen Barmen und dem Defereggental zur damaligen Zeit war und wie viel Mühe die Reisen über den Alpenhauptkamm insbesondere vor und nach den Weltkriegen gekostet haben, geht in der Begeisterung über das gelungene Werk fast unter.

So kann man heute nach 100 Jahren Hüttengeschichte feststellen, daß die Sektion Barmen mit bewundernswerter Entschlußfreude jahrzehntelang ihre finanzielle und organisatorische Kraft in den Bau und den Betrieb ihres alpinen Schutzhauses gesetzt hat. Der umfangreiche Wegebau rund um die Barmer Hütte, die Talherberge in St. Jakob, die beiden Weltkriege und der Neubau nach Zerstörung der Hütte durch dem Lawinenabgang von 1956 unterstreichen dies eindrucksvoll. Und daß heute das Wasser auf einer Alpenvereinshütte nicht nur nachgewiesene Trinkwasserqualität haben, sondern nach Gebrauch gereinigt der Natur zurückgegeben werden muß, hat die Sorgen der Hüttenverantwortlichen in den letzten Jahren kaum kleiner werden lassen.

Aus der Perspektive des Gesamtvereins und im Rückblick auf die abgelaufenen hundert Jahre Zeitgeschichte muß man dafür allen Verantwortlichen und allen stillen Helfern in Barmen und im Defereggental vielfachen Dank und große Anerkennung sagen. Es war und es ist eine bewundernswerte Leistung! Der Landesverband Nordrhein-Westfalen des Deutschen Alpenvereins mit den ihm zusammengeschlossenen Nachbarsektionen und über 50.000 Bergsteigerinnen und Bergsteigern wünscht der Sektion Barmen und der Barmer Hütte im Defereggental eine gute Zukunft.

  
Erwin Rothgang  
1. Vorsitzender





**GEMEINDEAMT  
ST. JAKOB IN DEFEREGGEN**

Bezirk Lienz Postleitzahl: A-9963  
Tel. (0 48 73) 52 07, 53 97, Fax 52 07-15, 53 97-15

Der Deutsche Alpenverein, Sektion Barmen, feiert im Jahre 2000 sein 100jähriges Bestehen der Barmer-Hütte, Anlaß genug, dieser Feier einen würdigen Rahmen zu geben.

Von der Geburtsstunde dieses Vereines bis zum 100jährigen Jubiläum spannt sich ein weiter Bogen.

In diesem Zeitraum haben unzählige Helfer und Mitglieder durch ihren materiellen und ideellen Einsatz den Alpenverein, Sektion Barmen, unterstützt und somit das Weiterbestehen dieses naturverbundenen Vereines gesichert.

All diesen Leuten, die dazu einen Beitrag geleistet haben und noch leisten, gebührt Respekt und ich darf dazu meine Anerkennung aussprechen.

Dem Vorstand wünsche ich in seiner Funktion weiterhin viel Erfolg und ein gutes Gelingen der Feierlichkeiten im kommenden Jahr.

Mit freundlichen Grüßen  
Der Bürgermeister  
(Jesacher Hubert)



**100 Jahre Barmer Hütte**

Die Barmer Hütte feiert am 27.08.2000 ihr 100-jähriges Bestehen. Man muss auch heute, nach einhundert Jahren, Respekt haben vor der Leistung des Gründungsvorstandes unter Friedrich Kaiser. Eröffnete er doch im Jahr 1900 nur 4 Jahre nach der Gründung der Sektion im heutigen Kerngebiet des Nationalparks Hohe Tauern die heute älteste Sektionshütte einer nordrhein-westfälischen Sektion.

Wenn man bedenkt, unter welch schweren Bedingungen der Transport des Materials und der Einrichtung vonstatten ging, kann man heute nur staunen, gleichzeitig dankbar sein und die Leistung der Erbauer bewundern.

Seitdem ist vieles leichter geworden, die Anreisezeit beträgt keine 24 Stunden mehr, um den Ausgangspunkt zur Barmer Hütte, das Barmer Haus in St. Jakob zu erreichen. Trotzdem, 900 Kilometer Entfernung zum „Ort des Geschehens“ schaffen Probleme - die meisten wissen, wovon ich spreche.

Viele Männer und Frauen der Sektion haben in diesem Jahrhundert in unzähligen Stunden ehrenamtlicher Arbeit dafür gesorgt, dass die Barmer Hütte in der rauen Natur oberhalb des Patscher Tales in 2610 m Höhe bestehen konnte. Dafür sage ich ein herzliches Dankeschön.

Nicht alles an Daten und Fakten konnte bei der Fülle des Materials in der Festschrift untergebracht werden. Mein Dank gilt den beiden Gestaltern der Festschrift, Joachim Hütten und Erich Bende, für ihre geleistete Arbeit. Werner Hösterei, Gerd Killmer und Wolfgang Sonneborn sei Dank für die Bereitstellung ihrer Archive.

Unser Sektionsmitglied Heinz Adam hat uns den originalgetreuen Nachbau der Barmer Hütte pünktlich für das 100-jährige Jubiläum für Ausstellungen in Wuppertal und St. Jakob zur Verfügung gestellt und wird damit das Jubiläum bereichern.

Abschließend möchte ich mich bei den Bürgerinnen und Bürgern St. Jakobs bedanken, ohne deren tatkräftige Hilfe in den letzten 100 Jahren vieles nicht machbar gewesen wäre.

Peter Vorsteher  
1. Vorsitzender





## Aus den tiroler Alpen: Die Barmer Hütte am Patscher Ferner (Hochgall)

Quelle: *Illustrirte Zeitung* Nr. 3032, 8. August 1901  
Zeichnungen: *Carl Schlotke*

Am 27. August v. J. wurde die von der Section Barmen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins erbaute Barmer Hütte am Patscher Ferner festlich eingeweiht. Sie dient einem wirklichen Bedürfnis, das schon seit vielen Jahren erkannt, zuletzt noch in dem verewigten Purtscheller einen begeisterten Fürsprecher fand, nämlich als Stützpunkt zur Erschließung des östlichen und nordöstlichen Flügels der Rieserfernergruppe und zur Besteigung des mächtigen Hochgall von Osten.

Die Hütte liegt am Abfluß des Patscher Ferners in einer Höhe von etwa 2500 Mtr., umgeben



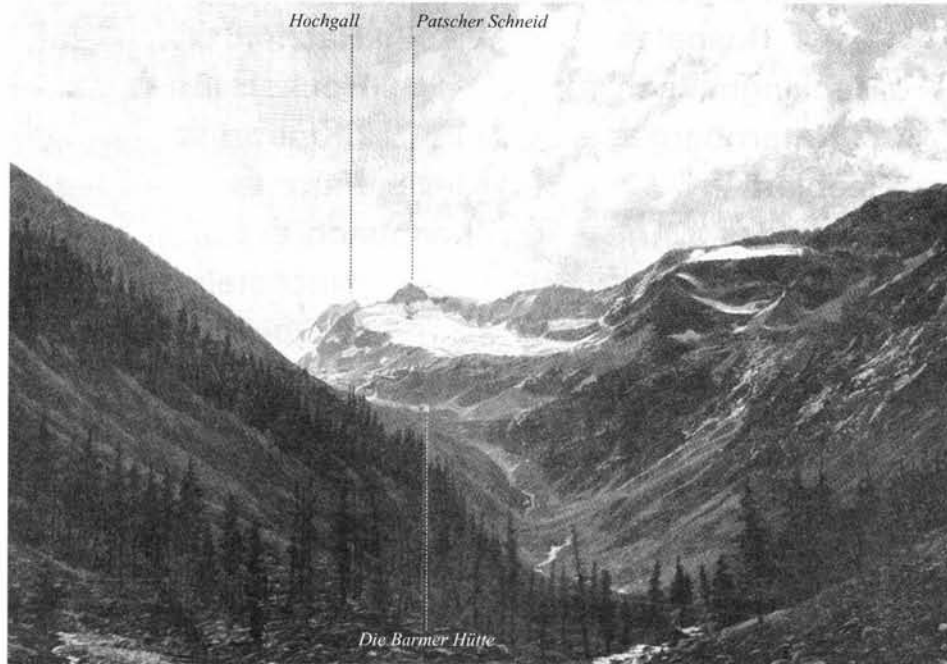
Die Barmer Hütte am Patscher Ferner

von dem großartigen Fels- und Gletschercircus des Roßhorns (3070 Mtr.), der Patscher Schneid (3062 Mtr.), des Lenkstein (3200 Mtr.), der Ostflanke des Hochgall (3442 Mtr.), der Kleinen und der Großen Ohrenspitze (3104 Mtr.) und des Almerhorns (2894 Mtr.). Ein vorzüglich gebauter und wohlunterhaltener Weg führt von St. Jakob in Deferegggen über Erlsbach durch das Patscher Thal in fünf Stunden zur Hütte empor. Ein zweiter Zugang von überwältigender Schönheit ist der durch das Antholzer Thal, das bei Olang vom Pusterthal abzweigt. Man fährt von der Station Welsberg mit fortwährendem Blick auf den firmgekrönten Magerstein und auf die jähren Abstürze des Wildgall (3269 Mtr.) zu Wagen bis Mitterthal und wol auch bis zum unteren Antholzer See (1644 Mtr.), wo ein freundliches, modernes Gasthaus zu längerem Verweilen einladet. In dem wundervollen Smaragd dieses Sees spiegelt sich der dunkle Fichtenkranz des Ufers, darüber die fast senkrechten hellen Granitwände, Eisrinnen und Schutthalden des mächtigen Hochgall und neben ihm sein finsterer, plattengepanzterter Vasall, der Wildgall. Der kürzeste Aufstieg vom Antholzer See zur Barmer Hütte wendet sich geradeaus der vom Hochgall herabkommenden trümmererfüllten Schlucht zu und führt auf dem Alpenvereinsweg, zuerst am Waldessaum und schließlich durch ein steil übereinandergethürmtes Gewirr von riesigen Granitblöcken zum Rand des Patscher Ferners in die Einsattelung des Südostgrates des Hochgall, zur Riepenscharte hinauf, wo man durch einen umfassenden Rückblick auf die ganze Dolomitenkette überrascht wird, und dann über den sanft geneigten, gefahrlosen Gletscher hinab zur Barmer Hütte. Ein etwas längerer, aber bequemer Weg führt vom unteren zum oberen Antholzer See und zum Staller Sattel und von da aus auf dem von der Section Barmen neu angelegten Steig über die Jägerscharte, zwischen Almerhorn und

- Sparkassen-Zentrale am Islandufer**  Hochhaus / Kundenraum Islandufer 15, 42103 Wuppertal
- Erweiterungsgebäude am Johannisberg**  Johannisberg 1, 42103 Wuppertal **Barmen** 
- Rolingswerth 2, 42275 Wuppertal **Beyenburg**  Am Kriegermal 21, 42399 Wuppertal **Cronenberg**  Rat-
- hausstraße 15, 42349 Wuppertal **Dönberg**  Höhenstraße 37, 42111 Wuppertal **Engelshöhe**  Eifenhang 14,
- 42329 Wuppertal **Hahnerberg**  Hahnerberger Straße 9, 42349 Wuppertal **Hammerstein**  Goe-
- thestraße 3, 42327 Wuppertal **Haspel**  Friedrich-Engels-Allee 64, 42285 Wuppertal **Hatzfeld**  Wilkhausstraße 90, 42281
- Wuppertal **Heckinghausen**  Waldeckstraße 1, 42289 Wuppertal **Hochstraße**  Hochstraße 34,
- 42105 Wuppertal **Katernberg**  Katernberger Schulweg 14, 42113 Wuppertal **Kipdorf**  Kipdorf 39, 42103 Wup-
- pertal **Kleeblatt**  Weststraße 65, 42119 Wuppertal **Klevertplatz**  Steinbeck 92, 42119 Wuppertal
- Langerfeld**  Schwelmer Straße 26, 42389 Wuppertal **Leimbach**  Schützenstraße 71, 42281 Wuppertal
- Märkische Straße**  Märkische Straße 169, 42281 Wuppertal **Nächstebreck**  Witte-
- ner Straße 60, 42279 Wuppertal **Neunteich**  Neunteich 3, 42107 Wuppertal **Oberbarmen**  Ber-
- liner Straße 166, 42277 Wuppertal **Robert-Daum-Platz**  Friedrich-Ebert-Straße 98, 42117 Wuppertal **Rött-**
- gen**  Uellendahl Straße 363, 42109 Wuppertal **Ronsdorf**  Staastraße 8, 42369 Wuppertal **Rott**  Rödi-
- ger Straße 69, 2283 Wuppertal **Schellenbeck**  Dellbusch 59, 42279 Wuppertal **Sonnborn**  Sonn-
- borner Straße 25, 42327 Wuppertal **Uellendahl**  Uellendahl Straße 60, 42107 Wuppertal **Unterbarmen**
-  Friedrich-Engels-Allee 291, 42285 Wuppertal **Varresbeck**  Düsseldorfstraße 27, 42115 Wuppertal **Vohwin-**
- kel**  Vohwinkel Straße 13, 42329 Wuppertal **Werther Brücke**  Werth 103, 42275 Wuppertal **Wich-**
- linghausen**  Wichlinghauser Straße 138, 42277 Wuppertal **Wupperfeld**  Berliner Straße 100, 42275
- Wuppertal **Alte Freiheit**  Alte Freiheit 5, 42103 Wuppertal **Bergische Universität** 
- Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal **Döppersberg**  Alte Freiheit 24 a, 42103 Wuppertal **Johannisberg**
-  Bahnhofstraße/Böckeltreppe, 42103 Wuppertal **Kaiserstraße**  Kaiserstraße 34, 42329 Wuppertal **Klinikum**
- Barmen**  Heusnerstraße 40, 42283 Wuppertal **Klotzbahn**  Willy-Brandt-Platz 13, 42105 Wuppertal **Rat-**
- haus Galerie**  Klotzbahn 1, 42105 Wuppertal **Ronsdorf-Ascheweg**  Lüttringhau-
- ser Straße 23, 42369 Wuppertal **S-BeratungsCenter**  City-Center Schloßbleiche, 42103 Wuppertal



Ohrens Spitze, wo sich ein Panorama von seltener Schönheit und Uebersichtlichkeit darbietet. Eine großartige Wegverbindung mit der Rieserferner Hütte der Section Kassel im Norden der Gruppe ist geplant und von der Section Barmen bereits bis zur Höhe der Patscher Schneid in kühner, aber gesicherter Anlage ausgebaut.



Das obere Patscherthal mit der Schutzhütte der Section Barmen

Die Hütte selbst ist vollständig aus rothem Lärchenholz gezimmert, innen und außen dicht verschalt, überdies durchaus verschindelt und mit Drahtseilen fest im Fels verankert. Sie enthält fünf Schlafzimmer zu je zwei Betten, eins mit vier Matratzenlagern, ein Zimmer für die Wirthschafterin, ein großes getäfeltes Speisezimmer mit drei Fenstern, eine geräumige Küche, Keller und Dachboden. Sämmtliche Räume sind voneinander getrennt und unmittelbar vom Flur aus zu erreichen und abzuschließen, eine Einrichtung, die für die Behaglichkeit der Bewohner sehr wichtig und in dieser Zweckmäßigkeit bei keiner ähnlichen Hütte zu finden ist. Jedes Zimmer ist heizbar; die Betten, auf die besondere Sorgfalt verwendet wurde, sind vorzüglich. Da die Hütte ganz aus Holz gebaut ist, wohnt man darin trocken, warm und behaglich; nirgends ist man dem feuchten, eisigen Hauch ausgesetzt, der in so vielen Hütten unerbittlich aus den gemauerten Wänden strömt. Kurz, die Hütte ist eine der schönsten und wohnlichsten in den Alpen, sie bietet dem wagemuthigen Hochtouristen, aber auch dem harmlosen Jochbummler und dem naturfrohen Spaziergänger eine wohlige Unterkunft.

Dr. Albert Spitzer



## Chronik der Barmer Hütte bis 1956

*Quelle: Die Barmer Hütte am Hochgall; ein Gedenkblatt aus Anlaß der Zerstörung im Frühjahr 1956, Text von Hans Schmitz*

Schon bald nach ihrer Gründung am 25. November 1896 hat die Sektion Barmen sich mit Plänen um einen Hüttenbau getragen. Im März 1897 ist von der Errichtung eines „Logierhauses b. Clausen“ die Rede. Noch im gleichen Jahre stehen außer diesem ersten Vorschlag mehrere andere, so z.B. Errichtung eines Unterkunftshauses an der Kesselwand, einer Hütte am Karer See im Rosengarten, an der Röthelspitze beim Stiflser Joch, am Hohen Göll b. Hallein zur Debatte. Ortsbesichtigungen werden bei Wanderungen vorgenommen. Im März des nächsten Jahres tritt zu diesen Vorhaben das verwirklichte erstmals hinzu, und zwar auf Grund eines Vorschlages von Prof. Pasler, Skt. Defereggen. Dieses Projekt findet insbesondere infolge eines positiven Berichts der AVS. Salzburg Sympathie, und die Herren Wurm und Köttgen erklären sich bereit, die Rieserfernergruppe besuchen zu wollen und den Bau- platz in Augenschein zu nehmen. „Sie werden beauftragt, für den Fall, daß Ihnen der Platz für die Errichtung einer Hütte geeignet erscheint der Gemeinde St. Jakob den Auftrag zu erteilen, das für den Hüttenbau notwendige Holz, wenn möglich, schon in diesem Sommer zu schlagen.“ Vor deren Abreise nimmt die Sektionsversammlung den Vorschlag, am Hochgall die Hütte zu bauen, an. Diese am 18. Mai 1898 stattgefundene Versammlung bestand aus: Vorsitzender Dir. Dr. Kaiser, Dr. Krüger, Dr. Ostertag, G. Voswinkel, Frau Meese, Justizrat Dörpinghaus, Frl. Pertz, W. Leckebusch, J. Hermann, H. Wurm, L. Fenner, T. Gundert jr., A. Hinsberg.

Im Juni 1898 legt Dr. Spitzer, der erste Hüttenwart, einen von Ingenieur Heyder ausgearbeiteten Bauplan vor, der bis auf kleine Abänderungsvorschläge die Billigung des Central-Ausschusses des Alpenvereins findet. Im gleichen Jahre sehen wir die ersten Barmer das Hochgalltal durchstreifen, weniger mit alpinen Absichten, als bemüht, Wegebauanlagen und Wasserversorgung auszuarbeiten. Schon aber kam auch der Bau in Gang. „Im Herbst 1898 war das ganze Bauholz gefällt, zum Teil zugerichtet, entrinde und nach guter Art aufgeschichtet und mit einem Schutzdach gegen die Unbilden des Winters versehen. Im Laufe des Sommers 1899 wurden sämtliche Balken, Bohlen und Schindeln baufertig hergestellt, womit bei der ungünstigen Witterung des Frühsommers erst spät begonnen werden konnte. Auf dem Zimmerplatz in Oberpatsch, der 1 1/2 Stunden von der künftigen Hütte abwärts liegt, arbeiteten unter der Leitung und Aufsicht des Meisters Thomas Gutwengen aus St. Jakob 10 bis 15 Mann.“

Mehrere Mitglieder der Sektion, die an Ort und Stelle die Leistungen beobachteten, waren erfreut über die Sorgfalt, Genauigkeit und Ordnung auf dem Zimmerplatz, die als gute Vorbedeutung für den Bau selbst angesehen werden konnten. „Wir werden gegen Anfang August (1900) fertig sein und gegen den 10. August die Hütte einweihen können, so daß wir Barmer auf dem eigenen Heim im Hochgebirge sitzen können.“

Am 26./27. August 1900 wurde dann die Hütte entgegen den Wünschen der Deferegger, die sie gerne in fertigem Zustande übergeben hätten, feierlich eingeweiht. Die eine Außenwand entbehrte noch der Schindeln, die Flurwände waren noch nicht alle eingesetzt, auch die



*Bau der alten Hütte 1900*

Sandtner statt. Direktor Kaiser machte den Anfang mit der Reihe der Festansprachen, ihm folgten die heimischen Vertreter, unter ihnen Prof. Hofmann von der Sektion Obersteyr und Kommerzienrat Ladstätter aus Wien. Unter Vorantritt der Musikkapelle zog man anschließend nach Bad Grünmoos zu Kaffee und Kuchen, und endlich klang der 1. festliche Tag in ein allgemeines Volksfest mit Illumination und Feuern auf den Berggipfeln aus.

Der zweite Tag führte die Teilnehmer zur Hütte; auch diesmal bei „Barmer Wetter“, welche Tatsache die wohlüberlegte Festordnung gleich in Unordnung brachte. Denn bei der Hütte angekommen, eilte alles sofort unter ihr schützendes Dach, ohne sich an das Programm zu halten, das einen feierlichen gemeinsamen Einzug vorsah. 100 Gäste sah die Hütte an diesem Tag. Tiroler Roter und Eltviller Sonnenberger halfen das freudige Band schließen. Erst um 3 Uhr nachmittags erscholl der Ruf: Alle hinaus! Ein erster Sonnenstrahl machte den Anfang zur offiziellen Feier. Ein Kooperator weihte die Räume, der Vorsitzende über-



*Einweihung am 27.08.1900*

innere Einrichtung nicht ganz vollendet. Aber schließlich konnte auch das „Barmer Wetter“, das mit strömenden Güssen vom Himmel aufwartete, die Festtagsfreude nicht schmälern. Eine Gemsjagd am 25. August eröffnete die Feier. Am Sonntag, dem 26., trafen die letzten Festtagsgäste, unter ihnen 20 Barmer, in drei reich mit Fähnchen geschmückten Wagen der Hochpustertaler Eisenbahn ein. Das Festmahl fand bei

der Vorsitzende übergab sie ihrer Bestimmung, die Musik spielte ihre Märsche. Stolz, Freude und Frohsinn verklärten den Nachmittag, der wegen der noch geringen Unterbringungsmöglichkeit für einige überhaupt kein Ende brachte. Doch sah am dritten Tag der Hochgall, der Hüttenberg, mehrere Seilschaften auf seinem Gipfel, die es sich



*Alte Hütte 1925*

nur wenige Schäden mit Ausnahme von einigen Einbrüchen (Schmuggler) zu verzeichnen. Auch diese Generation, unter ihnen besonders Prof. Klotzbach und Direktor Paeckelmann, denen von den Erbauern nur noch Herr Ridder zur Seite stand, sahen im schönen Deferegental ein ihnen ans Herz gewachsenes Arbeitsgebiet, dem sie durch Schaffung des Barmer Heims im Jahre 1925 in St. Jakob eine wichtige Bereicherung schufen. Unvergeßlich bleiben auch die engen Bande, die die Barmer an Gaberl und Resi, die beiden über 25 Jahre tätigen Hüttenbewirtschafter, band, die nicht zum wenigsten an der Schaffung so herzlicher und freundschaftlicher Beziehungen mitgeholfen haben.

Durch den Erweiterungsbau vom Jahre 1926, der die Hütte um das Sektionszimmer, den

nicht nehmen lassen wollten, die Festtage entsprechend ihrem eigentlichen Zweck als Bergsteiger zu beschließen.

Die nun folgenden 25 Jahre sind Jahre fleißiger alpiner Arbeit der Barmer im Hüttengebiet. Der Juli des nächsten Jahres brachte die Vollendung der Hütte, weshalb wohl auch die 25-Jahrfeier 1926 abgehalten wurde. Wegebauten und bergsteigerische Interessen bringen Jahr für Jahr zahlreiche Barmer in ihr Gebiet. Der Hochgall wird auf neuen Wegen erschlossen. Die Gebrüder Krüger, nach denen auch heute noch der bekannte „Krügergrat“ benannt ist, legen auch durch die Nord- und Südwand ihre Routen. Das Hüttengebiet wird in einem Maße zu einer Heimstatt der Barmer, wie es kaum eine alpenferne Sektion intensiver und erfreulicher erreicht hat. Auch das Glück blieb der Hütte treu. Nach 25 Jahren, im Sommer 1926, als die Sektion mit ebensolcher Teilnahme die Jubelfeier durch die Erweiterung der Hütte um den großen und wertvollen Anbau feierte, waren



*Einweihung des Anbaus am 14.08.1926, Ansprache des 1. Vorsitzenden Dr. Paeckelmann*





*Sektionszimmer*

der Westseite des Hochgall an die Italiener 1918 den Strom der Besucher aus Österreich und Deutschland alleine tragen. Wie sehr ihr das gelungen ist, darüber gibt es viele Eintragungen in den Hüttenbüchern all die Jahre lang zwischen den beiden Weltkriegen. Auf Resi und Gabriel Kröll, über deren Hüttenwirtschaft alle des Lobes voll waren, folgten in Ida und Herbert Ladstätter 1927 Nachfolger, wie man sie sich nur wünschen kann. Das hat sich ganz besonders in den Jahren 1939 bis 1945 und in den Nachkriegsjahren gezeigt, in denen die Hütte ganz unbeschadet, wie ein teures Vermächtnis trotz der Enteignung und der unsi-



*Zimmer Nr. 6 der alten Barmer Hütte*



chere Besitzverhältnisse, behütet und gepflegt schließlich 1954 der Sektion Barmen wieder in Pacht gegeben werden konnte.

Wie viele Barmer haben seit Öffnung der Grenzen die Barmer Hütte wieder besucht! Sie war sozusagen zu einem Stelldichein aller bergsteigerisch Interessierten geworden. Die Jugend fand in Kursen während der Sommerferien fast regelmäßig Gelegenheit, sich alpin auszubilden und zu üben. Die Alten stiegen gemächlicher die Kehren zur Hütte hinauf, um in Erinnerungen zu schwelgen, alte Wege noch einmal zu gehen und das Viertel Roten zu trinken, das nirgendwo so mundete, wie auf der Barmer Hütte. Gerade das Jahrzehnt nach dem Kriege ist erfüllt von einer neubelebten Freundschaft der Barmer zu ihrer Hütte, die hier oft vorzufinden trachteten und auch leicht fanden, was ihnen der Krieg mit seinen Zerstörungen so grausam geraubt hatte. Doch ist es - und das ist tragisch für die Betroffenen - nicht gelungen, die nun 56 Jahre alte Hütte der erwartungsfrohen Sektion am Ende wirklich und tatsächlich heimzuerstatten. Am gleichen Tage, am 4. Juni 1956, fast zur gleichen Stunde, trafen die Nachrichten von der Erstattung der Hütte und von ihrer Zerstörung ein. Der Betreuer der Hütte, der überaus verdiente Verwalter des reichsdeutschen Eigentums, Herr Hofrat Busch, Innsbruck, teilte mit, daß die Hütte am 30. Juni zurückgegeben würde - doch das Telegramm von Ida machte dieses Vorhaben zuschanden, da die Hütte, von einer Lawine hinweggefegt, nicht mehr bestand.

Hans Schmitz, 1. Vorsitzender

**Druckservice HP Nacke KG**  
 Fotosatz/Schnelldruck/Offsetdruck/Reproduktion/Weiterverarbeitung  
 Friedrich-Engels-Allee 122 42285 Wuppertal Telefax (02 02) 8 31 67  
 Telefon (02 02) 2 81 04-0



## Barmer Hütte von Lawine zerstört

*Quelle: Die Barmer Hütte am Hochgall; ein Gedenkblatt aus Anlaß der Zerstörung im Frühjahr 1956, Text von Werner Wessel*

Als mir am Montag, dem 4. Juni, gegen 12 Uhr von meiner Wohnung ein Telegramm aus St. Jakob im Defereggental durchgegeben wurde mit folgendem Wortlaut:

### **Barmer Hütte von Lawine total zerstört - Bergungsarbeiten im Gange - Ida Ladstätter - ,**

war es für mich so ungeheuerlich und unglaublich, daß ich sofort ein Ferngespräch nach St. Jakob anmeldete. Gegen 14 Uhr bekam ich eine Verbindung. Leider war die Verständigung sehr schlecht, doch bestärkte man mir den Inhalt des Telegramms. Ich teilte mit, daß ich noch heute nach St. Jakob abreisen würde, um an Ort und Stelle die Schadensfeststellung zu machen. ... Wenn ich auf der Weiterfahrt nach Lienz und St. Jakob immer noch Zweifel hegte an der totalen Zerstörung der Hütte, so wurde ich durch unseren Hüttenwirt Ladstätter bei seinem Bericht eines Besseren belehrt. Gleich am nächsten Morgen stiegen wir zusammen mit einem Bergungstrupp von 8 einheimischen Leuten zum Hüttenplatz auf, nachdem uns der Zollwirt Leitner mit seinem Wagen bis zur Patscheralm gebracht hatte. Der Lawinschnee reichte bis dicht an die Waldgrenze heran, aber auch schon Trümmerteile der Hütte begegneten uns auf unserem Anstieg. Von der Hütte war nichts mehr zu sehen. Ein ca. 60 Meter breites Trümmerfeld zog sich vom Hüttenplatz abwärts über den Patscherboden bis zur Waldgrenze. ...



*Herbert Ladstätter auf den Trümmern der alten Barmer Hütte*



## „Barmer Hütte“ soll nicht Trümmerstätte bleiben Neue Pläne nach dem Lawinen-Unglück / Wer hilft mit?

*Quelle: Bericht des damaligen 1. Vorsitzenden Hans Schmitz im Wuppertaler General-Anzeiger vom 8.12.1956*

Wie notwendig im Gebirge die Hütten als Stützpunkte sind, das konnte man in diesem Sommer im Gebiet der Barmer Hütte beobachten: seit der Zerstörung durch eine Lawine im Frühjahr ds. Js. ist das Gebiet verwaist. Im Bild des sommerlichen Bergortes St. Jakob im Osttiroler Defereggental fehlten diesmal die Bergsteiger mit Pickel und Seil und ihren schweren Schuhen. Sie sind das Symbol derer, für die es noch Ziele gibt, die jenseits aller technischen Hilfsstellung liegen. Seit dem Unglückstag fehlen sie hier.

Bis zum letzten Jahr noch wanderte man zuversichtlich ins grüne Tal hinauf, durch die Lärchen- und Zirbenwälder entlang dem rauschenden Bach. Den Bergkamerad wies, wo der Wald lichter wurde, hinauf zum Ziel des stürmischen Anstiegs, zur Hütte oben im höchsten Talboden des Patschertals unter den weißen Gletschern des Hochgall (3435 m). Man wandert weiter und erwartet als Willkommen ein fröhliches Winken aus den Fenstern der Hütte, wie es immer war. Aber es bleibt da oben still und stumm. Kahl und leer ist der Platz, auf dem die Hütte stand. Leer erscheint das ganze Tal, das ob seiner Höhe und der urweltlichen Felshänge allein durch die Hütte ein freundlicheres Gesicht bekam. Eine Stunde unterhalb des alten Platzes begegnen uns auf Lawinschnee die ersten Trümmerstücke der Hütte, Holzketten, Kachelscherben, Ofenteile, alles Dinge, die lange Jahre hindurch treulich inmitten der schönen Hütte gedient haben. So geht es viele hundert Meter aufwärts, immer zwischen Trümmern, die die Lawine talab getragen hat.

Der Hüttenplatz ist dagegen fast kahl. Die Lawine hat alles überm Erdboden hinweggefegt. Selbst die Mauern des Fundaments sind zum Teil abgetragen. Wie ein Haus aus Streichhölzern hat die geballte Faust die Hütte zerdrückt und zerrissen. Auch das Schild des Barmer Löwen, das jahrzehntlang die Front des Hauses schmückte, liegt zerbrochen im verfallenen Keller.

Es fragt so mancher, wie es zu dem Unglück gekommen ist. Eine Antwort zu geben ist schwer. Die Unberechenbarkeit des Gebirges trägt letztlich die Schuld daran. Als vor 56 Jahren die Barmer daran gingen, ihre Hütte zu bauen, da haben sie an die Gefahr durch Lawinen gedacht. Die Einheimischen machen heute die Änderungen durch Abschmelzen der Gletscher verantwortlich für das Auftreten von Lawinen auf neuen Bahnen. Dies und ungewöhnliche Schneeverhältnisse im April haben die Katastrophe herbeigeführt.

Es bliebe also nichts anderes übrig, als neu zu bauen, soll wieder ein Barmer Stützpunkt neben der Elberfelder Hütte in der Schobergruppe vom Recht auf bergsteigerisches Erbe zeugen! Eine neue Barmer Hütte soll erstehen! Die, denen diese Pflicht obliegt, haben sich bald daran gemacht, die einleitenden Arbeiten in Gang zu bringen. Ein



neuer Hüttenplatz ist ausgesucht. Architekten und Bergfachleute sind bei ihren Plänen. Die Mittel müssen beschafft werden.

„Es ist undenkbar“, schrieb ein bekannter Alpinist, „daß ein Berg wie der Hochgall verwaist. Schöner und großartiger als der Venediger, lohnender als der Großglockner, auf den nurmehr noch Karawanenstraßen führen, muß dieser einsame Riese auch wieder eine Hütte haben.“ Abgeschlagen durch die Ungunst der Verhältnisse trafen wir am alten Hüttenplatz drei junge Hochgallbesteiger, die wie wir vor dem beginnenden Regen sich aus Brettern und Steinen ein Notdach zu zimmern versuchten.

Nur zwei Partien soll der Aufstieg in all den Sommermonaten gelungen sein. Die anderen begnügten sich damit, bis zur Trümmerstätte aufzusteigen, dort herumzusuchen wie nach einem verlorenen Kleinod, das ja doch nicht zu finden ist, weil es von Grund auf zerstört ist.

Eine neue „Barmer Hütte“ soll der Generation der Gründer, der des „Wirtschaftswunders“, aber auch der Jugend gleichermaßen helfen, stille Bergfreundschaft und kühnes Wagen zu finden und üben!

Hans Schmitz

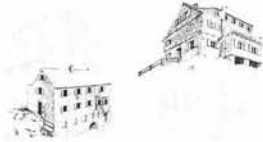
### Nachbarschaftshilfe

*Auszug aus einem Brief des Obmanns des Verkehrsvereins St. Jakob, Herrn Erich Heinzle, vom 4.11.1956 an den Vorstand der Sektion Barmen*

... Es ist bei uns Gebirglern ein alter Brauch, daß, wo einem in der Gemeinde ein Unglück trifft, denselben durch Nachbarschaftshilfe in Form von unbezahlten Tagewerken zu helfen, damit er bald wieder ein Heim und ein Dach über den Kopf erhält. Die Sektion Barmen mit Ihren Mitgliedern stellt für uns auch einen liebwerten Nachbar dar, und so glaube ich nach meinen Empfinden und nach der Stimmung in der Gemeinde, daß nicht nur mit mehr oder weniger guten Ratschlägen, sondern tatkräftig dazu beigetragen wird, daß die neue Hütte die Bande der Berggemeinschaft hie und jenseits der Grenzen fördern und befruchten wird. Über die Art und Form der Beihilfe werden wir noch berichten. ...



*Herbert Ladstätter auf den Resten der alten Hütte*



*Kurz nach der Zerstörung der Hütte fiel die Entscheidung für einen Neubau. Die Sektion setzte einen Bauauschuß ein, der die Planung, Koordination und den Bau durchführte bzw. veranlaßte. Ihm gehörten Bernard Böger, Werner Schmidmann und Otto Strüwing an.*



*Die Federführung hatte Bernard Böger (siehe Bild), der als Bauingenieur und Architekt den Bauplan verfaßte und die Bauleitung übernahm. Erwähnenswert ist, daß er alle Arbeiten unentgeltlich ausführte.*



Quelle: Mitteilungen der Sektion Barmen 4/1960

(Anstelle eines eigenen Berichtes geben wir hiermit den im „Osttiroler Boten“ vom 1. September erschienenen Bericht über die Einweihung der „Barmer Hütte“ wieder.)

## Wieder Bergsteigerheim am Fuße des Hochgall

### Neue „Barmer Hütte“ feierlich eingeweiht - 500 Bergfreunde erlebten beglückende Höhenstunden

„Eine der schönsten Gipfelercheinungen überhaupt“ charakterisierte Professor Oberwalder in seinem Wanderführer durch Osttirol den Gipfelaufbau des Hochgall, des 3433 Meter hohen „Souveräns“ der Riesenerfernergruppe, welche die westlichen Zweigtäler des Deferegentalen begrenzt. Von Osttiroler Seite führt der Zugang zu ihm durch das Patschertal. Auf einer vorspringenden Felsentufe des Talschlusses hatte im Jahre 1900 die Sektion Barmen des Deutschen Alpenvereins eine Schutzhütte erbaut, die 1924 vergrößert wurde. Im April 1956 riß eine mächtige Lawine die Hütte bis auf die Grundmauern mit sich weit ins Patschertal hinaus, wo heute noch die Holztrümmer bis nahe an die Almgründe liegen.



## Platz für 20 Betten und 30 Matratzenlager

60 Jahre nach Eröffnung der alten Hütte konnte nun die Sektion Barmen am 28. August 1960 die Eröffnung und Einweihung der neuen Hütte feiern. Wohl ist sie kaum erst geboren, wie der Sektionsvorsitzende sagte, aber bis zum nächsten Bergsommer wird die neue Hütte als stattliches Bergsteigerheim mit 20 Betten und 30 Matratzenlagern, neuzeitlich eingerichteter Küche und sanitären Anlagen allen bergfrohen Menschen offenstehen. Der neue Standort der Hütte ist bedeutend günstiger. Er ist nicht nur weit sicherer, sondern durch die Fenster der Schlafräume leuchtet auch die Gletscherschulter des Hochgall und lockt zur Bezwingung dieses interessanten Berges, dessen Reiz nicht nur im Erfordernis einiger Sicherheit im Fels- und Eisgehen liegt, sondern der auch als südlicher Vorpfeiler der Hohen Tauern mit einer außergewöhnlich guten Fernsicht ausgezeichnet ist.

## Viele Gäste aus Südtirol

„Sonntag ist's“, gibt der vollklingende Männerchor St. Jakob, geleitet von Herbert Gasser und verstärkt durch Südtiroler Gastsänger, das Motto zur Hüttenweihe-Feier; ja, Sonntag ist's auch in den Herzen der rund 500 bergfrohen Menschen, die an diesem wolkenlosen, von herbstahnender Klarheit beglückten Sonntag: zum neuen Bergsteigerheim gepilgert sind, das die Fahnen Westdeutschlands, Österreichs, der Stadt Barmen und des Deutschen Alpenvereins sowie Latschen- und Lärchengrün schmücken. Von hüben und drüben der Grenze, aus Westdeutschland, Südtirol und Österreich sind sie gekommen und haben sich in bunten Schlangen durch das granitene Trümmengewirr, das die Naturgewalten im Laufe der Jahrtausende geschaffen, aus dem Patschertal, über die Jäger- oder Riepenscharte zur Hütte gemüht. Ein halbes Hundert erlebte den Beginn dieses herrlichen Tages auf dem Hochgall, tiefbeglückt von der Majestät und Schönheit unserer Bergwelt und stieg dann hernieder, um in der Bergmesse den Schöpfer all dieser Herrlichkeit zu preisen.

Die stramme Musikkapelle von St. Jakob unter Otto Steiner ist in ihrer grauen Lodentracht ebenfalls heraufgestiegen und stimmt nun mit weihevollen Klängen die Herzen noch höher, als ein Sommergast, Hochw. Gold aus Wien, die hl. Meßfeier beginnt.

„Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe!“ Diesen Jubelruf des Männerchores trägt auch der Prediger, Pfarrer Girstmair von St. Jakob, weiter mit der dreifachen Mahnung: Laßt die Seele atmen in der majestätischen Ruhe der Berge, die der Ruhe Gottes gleicht! Nehmt mit aus der sinnfälligen Zerstörungsgewalt der Naturkräfte Ehrfurcht und Demut des gläubigen Herzens! Bewahrt die Erhöhung des Gemütes und Geistes auch in der Hetze und Hast des grauen Alltags!

## Achtet und ehret die Würde des Menschen!

Über den gegebenen Anlaß hinaus bedeutend und allgemeingültig sind nach der Segnung der Hütte auch die Worte des Sektionsvorsitzenden: Auf den Bergen wohnt die Freiheit, ist



100 Jahre **Barmer Hütte** 1900 - 2000

ein viel gebrauchtes Wort. Machen wir aber rechten Gebrauch von dieser Freiheit. Achtet und ehret die Würde des Menschen. Die majestätische Ruhe der Berge mahnen auch uns, in Würde und Anstand zu leben. Das neue Haus möge eine wahre Heimstatt der Bergsteiger und bergsteigerischen Geistes, ein Hort an der Grenze (kaum eine halbe Stunde von der Hütte zieht die österreichisch-italienische Grenze) sein, wo Deutsche, Österreicher und Südtiroler eine gemeinsame Bleibe haben.

Glückwünsche an die Sektion zum guten Gelingen des großen und schweren Werkes und für seinen zweckerfüllenden Weiterbestand sprechen für den Deutschen Alpenverein dessen Referent für Hütten und Wege H. Pechhold, der mit dem Geschäftsführer Dr. Erhart anwesend ist, Bezirkshauptmann Doktor Doblander, der auch zuvor den Hochgall bestiegen hat, namens des Bezirkes, ein Vertreter der Sektion Elberfeld, der zwei Kletterseile als Geschenk überbringt, der Ehrenvorsitzende der Sektion Matri, Iseltal, A. Girstmair, der besonders den starken Besuch der Südtiroler (etwa 150 bis 200 Personen) hervorhebt - viel Jugend ist von der ehemaligen Kasseler Hütte über den Hochgall gekommen - OstV. Andres aus Brunneck für den Südtiroler Alpenverein: Pflegen wir das Band der Brüderlichkeit und Gemeinsamkeit am Fuße „unseres“ Hochgalls (der Gipfel liegt bereits über der Grenze). Zu Ehren der Südtiroler erklingt das Dolomitenlied und weihevoll beschließt das Preislied „Großer Gott, wir loben Dich“ die Weihestunde, in das alle Anwesenden, mitgerissen von der Schönheit und Würde derselben, einstimmen.

Bei flotten Marsch- und Almweisen der St. Jakober Musik und der anfeuernden Wirkung des von der Sektion in großzügiger Gastfreundschaft gebotenen Südtiroler Rötels entwickelt sich frohe Geselligkeit bis die vielen Gruppen wieder in verschiedenen Richtungen zu Tale ziehen, im Herzen die beglückende Erinnerung an einen Tag in den Bergen, der durch das Zusammentreffen einer Reihe glücklicher Umstände nahezu Einmaligkeit beanspruchen darf.

### **Festlicher Ausklang in froher Gemeinschaft zwischen Barmen und St. Jakob**

Zum Festabend im Gasthof „Unterein“ in St. Jakob für die Mitglieder der Sektion mit geladenen Gästen aus St. Jakob hatte Geschäftsführer Leithem des VV St. Jakob die örtlichen Kulturkräfte für Darbietungen in bunter Folge gereiht: die Musikkapelle, den Männerchor, ein Schrammeltrio (Ponta, Leithem, Kröll) und die Schuhplattler und die Volkstanzgruppe.

Der Sektionsvorsitzende dankte bei diesem Anlaß nochmals im einzelnen allen, die sich um das Gelingen des Werkes verdient gemacht haben, vorab dem Deutschen Alpenverein, dem Österreichischen Alpenverein für die treuhänderische Verwaltung: eine seltsame Fügung wollte es, daß am gleichen Tag bei der Sektion die Nachricht von der Freigabe der Hütte und von der Zerstörung derselben durch eine Lawine eintraf, der Gemeinde St. Jakob, die durch verbilligte Holzbeistellung den Hüttenbau gefördert hat, den umliegenden Sektionen

**Gipfelhafte Schuhe.  
Denn Klauserschuhe hat  
die richtigen.**

**KLAUSER  
schuhe & sport**

die großartige Sport-Etage in  
Wuppertal-Barmen, Werth 56

**SPORT & FEU**

und natürlich auch den eigenen Mitgliedern, die opferfreudig halfen; u. a. wurden 20 Garnituren Matratzen gestiftet.

Glückwunschschriften hatten Vizekanzler DD. Pittermann, der Hauptausschuß des ÖAV, eine Reihe deutscher Sektionen usw. gesandt.

Bgm. Jesacher von St. Jakob, der trotz eines steifen Fußes auch zur Hüttenweihe aufgestiegen war, zollte seinerseits der Sektion herzlichen Dank. Die Sektion Barmen hat wesentlichen Anteil am Beginn und Aufschwung des Fremdenverkehrs in St. Jakob. Sie besitzt ja auch im Ort selber das sogenannte Barmerheim. Die neue Hütte bezeichnete der Bürgermeister als den Stolz von St. Jakob.

Den Reigen der Sprecher von Dank und Glückwunsch führten weiter der Obmann des Verkehrsvereines St. Jakob Peter Ladstätter, der Vorsitzende der Sektion Defereggen des ÖAV Obl. Hafele, welche ein Gästebuch für die neue Hütte widmete, ein Vertreter der Sektion Reichenberg, Ehrenvorsitzender Girstmair für die Sektionen Matri und Lienz. Mit Bildern heimatlicher Motive, gemalt vom Sektionsmitglied Kunstmaler Ketteler, dankte die Sektion zwei St. Jakobern für ihre Mühen um das Gelingen des Werkes: Baurat Dipl.-Ing. Luis Gatterer für die Mithilfe beim Seilbahn- und Wegebau und dessen Schwester Emma, die als Gemeindesekretärin die verwaltungsmäßigen Agenden mit erledigte.



Neues und Antikes für Tisch und Raum

Besondere Tisch-, Bett- und Frottierwäsche, auch in Extraanfertigungen;  
Bauernleinen, Blaudruck, Kissen, Porzellane, Gläser, Silber  
und Plated, Spiegel Bestecke, Geschenkartikel

Der besondere Laden an besonderem Ort

**EVA RÖSENER**  
KANTSTRASSE 73, 42109 WUPPERTAL  
TELEFON 02 02/75 47 04

Öffnungszeiten: Di 15.00 – 18.00 Uhr, Mi 10.00 – 18.00 Uhr, Do 10.00 – 13.00 Uhr  
und zusätzlich nach Vereinbarung

So finden Sie mich:  
Uellendahler Straße, - bei der VW/Audi-Vertretung Gottfried Schultz (früher Auto-Magner) in die  
Leipziger Straße einbiegen.  
An der Kirche vorbei, dann dreimal erste Straße rechts, bis in den Wendehammer.

## Erlebnisse eines Hüttenwirts

Seit 8 Jahren bewirtschafteten Ingrid und ich die Barmer Hütte in der Rieserferner Gruppe am Fuße des Hochgalls. Aus unserer Zeit möchte ich Euch einige Erlebnisse und wahre Begebenheiten auf 2610 m Höhe - also kein Seemannsgarn - schildern.

Die Sonne scheint von einem wolkenlosen Himmel. Der erste Gast schon früh am Morgen ist eine ältere Dame. 75 sei sie und keine Dame, sondern eine „Berghex“ und die 1000 m Höhenunterschied hätten ihr nichts ausgemacht. Nach einer Stärkung und einem Plausch mit der Hüttenwirtin bittet sie, der Hüttenwirt möge sie doch über das steile Firnfeld vor der Hütte begleiten. Nein, Angst allein unterwegs zu sein, habe sie nicht, aber Eis und Schnee seien ihr unangenehm. Ihrer Bitte nachkommend gehen wir Hand in Hand über den noch eisigen Firn. Heil angekommen sagt sie lächelnd: „Hüttenwirt, das hast Du gut gemacht“ und mit einem vorwurfsvollen Blick auf mein Schuhwerk fortfahrend: „Aber das nächste Mal ziehst Du Dir andere Schuhe an“. Mit schuldbewußtem Blick schaue ich meine offenen Sandalen an.

Seit 7 Jahren haben wir auf unserer Hütte Schlafsackpflicht. Sie gehört aufgrund ihrer Lage zur Kategorie I, da sie schwer ver- und entsorgbar ist. Diesmal hatte ich einem Paar mittleren Alters zwei Schlafsäcke verkauft und mit dem erfahrenen Blick des Hüttenwirts war mir bald klar, daß das Paar wohl nicht bis zur Hüttenruhe um 22.00 Uhr im Gastraum ausharren würde. Und so war es denn. Dem Verhalten nach waren sie auf der Hochzeitsreise oder kurz davor. Es war noch vor 22.00 Uhr und wir saßen in gemütlicher Runde am Kachelofen. Plötzlich wurde die Tür aufgestoßen und der männliche Teil des Paares stand fast nackt, nur noch mit einem kleinen Slip bekleidet vor uns. Aufgebracht und mit einem wütenden Gesicht polterte er los: „Hüttenwirt, was hast Du mir für einen Schlafsack verkauft?“ Mein fragender, entsetzter und hilfloser Blick ließ ihn lächelnd fortfahren: „Der Schlafsack ist doch viel zu klein, da passen wir ja gar nicht zu zweit rein!“ Das Gelächter war groß.

Noch einmal Schlafsack: Einem Bergführer mit Gast sind die Schlafsäcke zu schwer, um die auf die Hütte zu bringen, sie werden im Auto zurückgelassen. Alles andere als begeistert sind sie, daß ich sie nicht ohne Schlafsack unter unseren neuen Decken schlafen lassen will. Ich übergebe ihnen deshalb zwei neue Schlafsäcke und wünsche ihnen eine gute Nacht. Beim Frühstück am nächsten Morgen übergeben sie mir hämisch grinsend die original verpackten Schlafsäcke mit der Bemerkung: „Hüttenwirt, wir brauchen Deine Schlafsäcke doch nicht, denn die Betten waren sauber“. Meine Antwort an den Bergführer, der wie seine Kollegen umsonst auf der Hütte übernachtet, möchte ich nicht drucken lassen. Er ist seitdem auch nicht mehr bei uns gewesen.

Draußen regnet es schon seit Stunden. Und trotzdem, es kommen noch Gäste. Warum auch nicht? Wenn's draußen nicht freundlich ist, geht der freundliche Hüttenwirt seinen Gästen bis zur Haustür entgegen. Auf meinen Willkommensgruß erhalte ich die Antwort: „Wo ist die warme Dusche?. Das ist das erste, was ich jetzt brauche!“ „Hast Du das Feuerholz aus dem



Tal mitgebracht?“, frage ich, „dann kannst Du in einer halben Stunde duschen und ich schicke Dir die Hüttenwirtin zum Rücken waschen“.

„Hüttenwirt, Dein halbes Bier ist ganz schön teuer“ (deutsches Faßbier für 5,50 DM). Von mir kam kein Kommentar. Eine halbe Stunde später, das Faß ist leer, bitte ich meinen preiskritischen Gast, mit mir zusammen ein neues zu holen. Schnaufend bewältigen wir die 50 m weglosen Felsanstieg vom Materiallift in den Keller. Als wir die 45 kg abgesetzt haben, sagt mein nach Luft schnappender Gast: „Udo, bei mir wäre das Bier noch teurer“.

An Tisch 2 sitzt ein Bergwanderer, der am nächsten Morgen zur 6-7 Stunden entfernten Hochgallhütte will. Da der Weg teilweise versichert über 3.200 m Höhe führt, spreche ich mit ihm den Weg noch durch. Zwei Tage später, ich komme abends vom Einkaufen aus Lienz zurück, schickt Ingrid mich in den Gastraum. Und wer sitzt dort am gleichen Tisch wie damals? Der Hochgallhüttenbegeher. Auf meine Frage, wie es auf der Hochgallhütte war, gesteht er mir, daß er noch gar nicht dort gewesen sei. Am Übergang nach Südtirol hätte ein Hinweisschild „Kasseler Hütte 3 Std.“ gestanden, und da er dort nicht hin gewollt hätte, sondern zur Hochgallhütte, sei er zur Seebachalm abgestiegen. Zurück auf der Patscher Hütte hätte man ihn dort erst einmal aufgeklärt: Hochgallhütte, Kasseler Hütte und Rifugio Roma seien die Namen für ein und dieselbe Hütte. Ja, und nun würde er es morgen noch mal versuchen.

Gott sei Dank, wir hatten an diesem Tag keine Hochgallgeher, die um halb fünf früh ihr Frühstück haben wollten. So war ich erst um halb sieben auf dem Weg in die Küche, als mir meine Frau mit Seifenschaum im Gesicht aus der Herrentoilette entgegen kam. Auf meinen fragenden Blick erhielt ich mit unfreundlichem Ton die Erklärung, daß, nachdem sie sich im Damenwaschraum eingeseift habe, kein Wasser mehr gelaufen sei, nirgends im ganzen Haus. Das hatte uns gerade noch gefehlt. Unbemerkt waren die Wassertanks leer gelaufen. Nun galt es, die undichte Stelle zu finden. Mir blieb nichts anderes übrig, als die ganze Wasserleitung abzugehen, über 400 m Blockgelände und eine Felswand im II. Schwierigkeitsgrad, in der unser Auffangbehälter stand. Und dort lag die Ursache: Der Einlauf hatte sich verschoben und in zwei Minuten war alles wieder in Ordnung gebracht. Zurück in der Hütte wurde ich von der Seifenschaumdame gebührend empfangen. Frisch gestärkt durch ein Frühstück - in der Küche sind wir auf Wasserprobleme immer vorbereitet - fuhr sie mich patzig an: „Ja, Hüttenwirt, dann mußt Du nächstens früher aufstehen, damit Deine Gäste Wasser haben“.

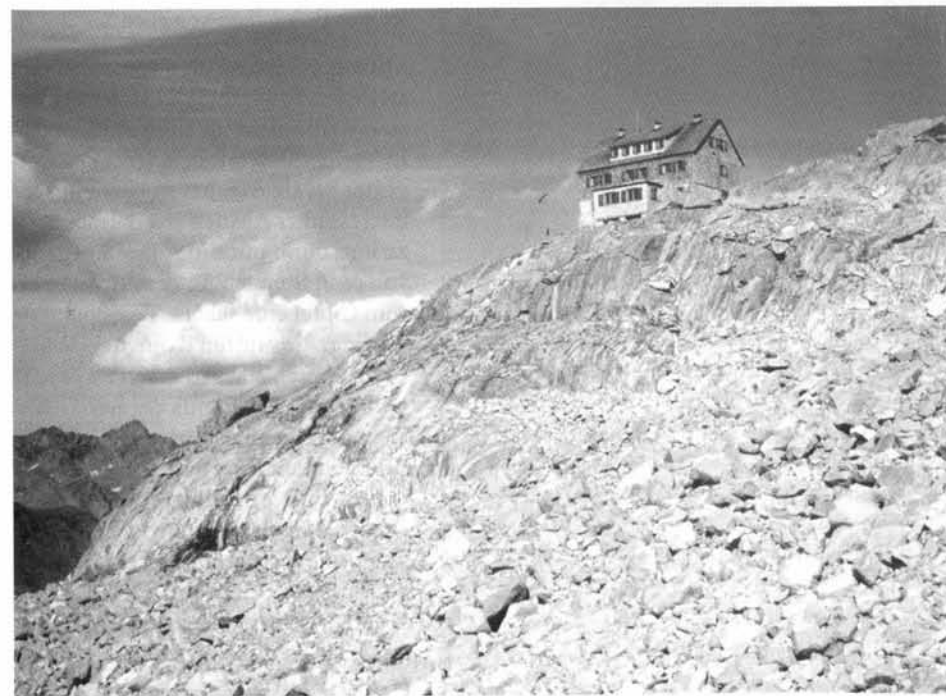
Im letzten Jahr waren unsere belgischen Freunde auf der Hütte. Den Service Materialeiseilbahn (2.500m lang, 600 m Höhenunterschied) wollten sie natürlich auch für ihr Gepäck in Anspruch nehmen. „Böse“ Buben der Hochtourengruppe hatten ihnen die „Gebrauchsanweisung“ erklärt: „Packt Eure Rucksäcke in die Holzkiste und schlagt dann auf die Blechtonne, die vor der Materialeiseilbahnhütte steht; Udo holt dann das Gepäck hoch“. Als nach mehrmaligen Versuchen die Kiste weiterhin keine Anstalten machte, den Weg nach oben zu nehmen, dämmerte ihnen: Das war ein Racheakt der Hochtourengruppe.

Udo Schmidt



## Die Hüttenbewirtschafter

- |             |   |
|-------------|---|
| 1901 - 1926 | Gabriel und Resi Kröll aus St. Jakob  |
| 1927 - 1956 | Herbert und Ida Ladstätter aus St. Jakob<br>Herbert Ladstätter leitet nach der Zerstörung 1956 die Bergungs- und Sicherungsarbeiten des erhaltenen Inventars und der noch verwendbaren Einrichtungsgegenstände und hilft beim Aufbau der neuen Hütte. |
| 1960- 1979  | Maria Ladstätter mit ihren Söhnen Franz und Rudolf aus St. Jakob  |
| 1980 - 1990 | Herbert und Agnes Ladstätter aus St. Jakob  |
| 1991        | Walter Ladstätter aus St. Jakob   |
| 1992 - 1999 | Udo und Ingrid Schmidt aus Buchholz bei Koblenz   |





## Ein neuer Weg ?

(zur Barmer Spitze)

Jedesmal, wenn wir in den letzten Jahren auf der Barmer Hütte waren, haben wir überlegt, ob es möglich wäre, den bereits seit langem begangenen Zustieg zur Barmer Spitze über den Ostgrat nach unten zu verlängern. Bislang wurde ein Einstieg vom Ramplerkees aus in der Mitte des Grates gewählt. Der nach unten hin breiter werdende Grat sah jedoch von der Hütte ähnlich kompakt wie die „Koblener Wand“ aus. Es lag also nahe, hier eine neue Route zu suchen.

Nach anfänglicher Skepsis (man kennt schließlich den Schutt im Umfeld der Hütte) wurde unsere Stimmung von Seillänge zu Seillänge lockerer. Der Fels in „unserer“ Route war besser als erwartet, die unterschiedlichen Kletterstellen waren ausgesprochen abwechslungsreich. Da wir erst gegen 15.00 Uhr eingestiegen sind, haben wir nach zwei Seillängen zunächst abgeseilt und sind zur Hütte zurückgekehrt. Am nächsten Tag haben wir die Tour beendet. Im kommenden Jahr wollen wir die Standplätze und die Schlüsselstellen mit Bohrhaken versehen.

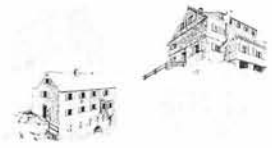


Mit einer Kletterlänge von ca. 200 m stellt die Tour sicher eine der schönsten Klettereien im Hüttengebiet dar. In Verbindung mit dem Rest des Ostgrates ist sie darüber hinaus ein sehr interessanter Anstieg zur Barmer Spitze und dann mit einer Gesamtdauer von ca. 6 Stunden für den Aufstieg bis zum Gipfel eine schöne Tagestour.

Auf der gesamten Tour haben wir keine Spuren einer früheren Begehung gefunden. Angesichts der herrlichen Kletterei eigentlich nicht zu glauben.

Wie dem auch sei: die Tour stellt in jedem Fall eine Bereicherung für unsere Hütte dar und macht Lust auf weitere Erschließungen. In dem für unser Hüttengebiet ungewöhnlich festen Fels sind noch jede Menge Routen, auch in höheren Schwierigkeitsgraden möglich.

Matthias Frehn, Andreas Sauerwein

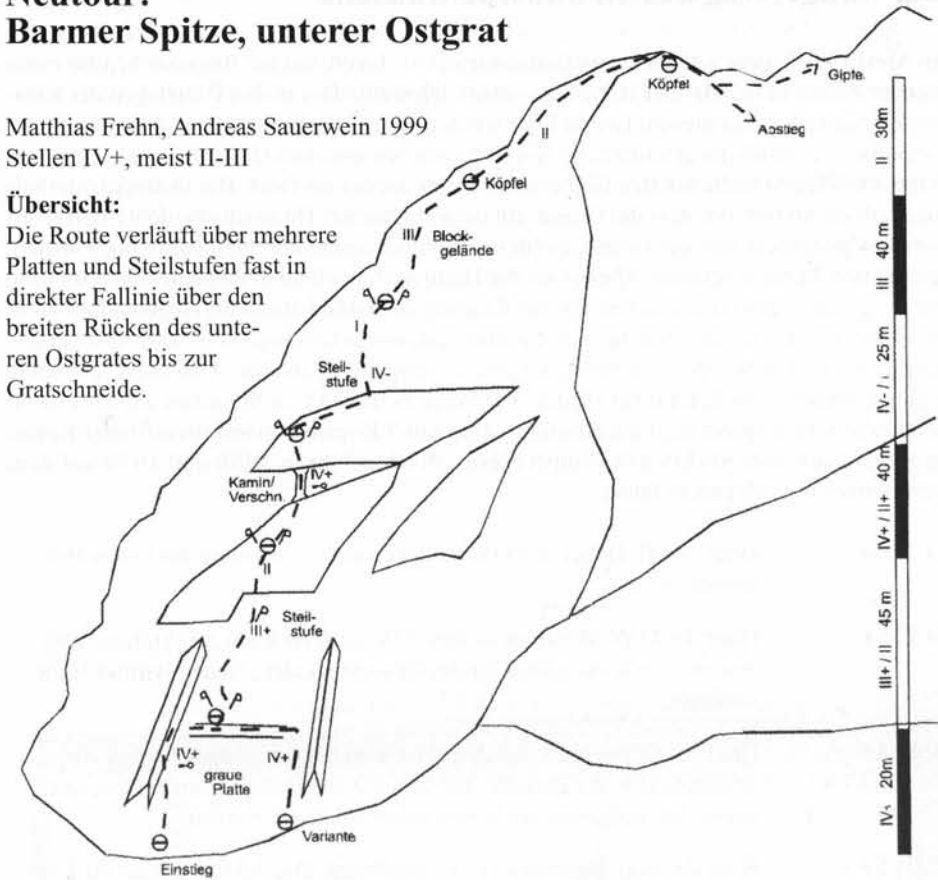


## Neutour: Barmer Spitze, unterer Ostgrat

Matthias Frehn, Andreas Sauerwein 1999  
Stellen IV+, meist II-III

### Übersicht:

Die Route verläuft über mehrere Platten und Steilstufen fast in direkter Falllinie über den breiten Rücken des unteren Ostgrates bis zur Gratschneide.



**Zustieg:** Über die markierte Rampe neben der „Koblener Wand“ auf das Ramplerkees. Weiter bis zur Höhe von 2950 m und dann unter den Felsen bis zum Einstieg queren. Bei günstigen Firnverhältnissen auch direkt vom Steig zur Riepenscharte zum Einstieg.

**Route: 1. SL:** IV+, 2SH. Links der grauen Platte einem ausgeprägten Riß folgen, auf dem Band ca. 5 m rechts zum Stand. **2. SL:** III+, 1ZH, 2SH. In Falllinie über drei Steilstufen auf die erste obere Platte, Stand etwas links der Falllinie. **3. SL:** IV+, 1ZH, 2SH. Etwas rechts der Falllinie weiter auf die Steilstufe zu. Durch einen kaminartigen Riß auf die zweite obere Platte und wieder etwas links zum Stand unter der folgenden Steilstufe. **4. SL:** IV-, 2SH. Über den nächsten Steilaufschwung, durch anschließend leichtes Gelände (I) zum nächsten Stand auf der jetzt ausgeprägteren Gratschneide. **5./6. SL:** III, II. Über den Grat weiter bis in eine Scharte. Von hier auf das Ramplerkees oder weiter über den Grat zum Gipfel.





## Der lange Weg des Grundstücktauschs

Im April 1995 beuge ich mich zum Gemeindeamt St. Jakob, um ein Bauansuchen für einen kleinen Zubau an der Barmer Hütte abzugeben. Ich weiß, dass in den Unterlagen der Katasterauszug fehlt. Aus diesem Grund bitte ich den Gemeindevizeiter, aus Unterlagen der Gemeinde St. Jakob die erforderliche Kopie zu machen und dem Bauansuchen beizulegen. Nach zwei Tagen treffe ich den Gemeindevizeiter wieder im Dorf. Bei unserer Unterhaltung teilt dieser mir mit, dass der Grund, auf dem die Barmer Hütte stünde, dem österreichischen Alpenverein und der Grund, auf dem die Fundamente der alten Hütte noch stehen, der Sektion Barmen gehören. Ebenso sei die Hütte auch noch nicht eingemessen. Das habe zur Folge, dass das Bauansuchen bis zur Klärung der Grundstücksangelegenheiten nicht bearbeitet werden könnte. Nun beginnt für mich eine etwas unruhige Zeit. Nachforschungen bei der Sektion in Wuppertal erbringen keine Lösung des Problems. Also muss ich meine guten Kontakte zum Referat für Hütten und Wege beim DAV in München wieder einmal bemühen. 5 Tage später liegt ein Briefumschlag mit 7 Kopien von mikroverfilmter Korrespondenz aus dem Archiv des Hauptvereins aus den Jahren 1958 und 1959 auf dem Schreibtisch mit folgendem Inhalt:

- 14.10.58 Brief von B. Böger an DAV München mit Ausweisung des neuen Hüttenbauplatzes
- 24.10.58 Brief des DAV München an den ÖAV Innsbruck mit der Anfrage, ob eine andere Verwendung für das Grundstück der „Neuen Barmer Hütte“ vorliege.
- 20.11.58 Brief des ÖAV-Hauptausschuss: Es wird ein Grundstückstausch vorgeschlagen. D.h. die Parzelle, auf dem die alte Hütte gestanden hat; soll gegen den Baugrund der Neuen Hütte getauscht werden.
- 13.01.59 Brief der Sekt. Barmen an ÖAV Innsbruck. Die Sektion erklärt ihr Einverständnis.
- 25.02.59 Brief des ÖAV an die Sekt. Barmen mit der Bitte um Zusendung eines Katasterauszugs.
- 22.04.59 Brief der Sekt. Barmen an den ÖAV mit der Angabe der Parzellen-Nr. und der Grundstücksgröße.
- 28.07.59 Brief des ÖAV an die Sektion Barmen. Der ÖAV wird einen Geometer mit der Vermessung beauftragen und dann alles weitere veranlassen.

Dies ist das letztdatierte Schreiben zum Grundstückstausch. Warum damals der Tausch nicht zu Ende geführt wurde, ist heute nicht mehr zu ergründen.



Anlässlich einer Wasserrechtsverhandlung im Juli 1995 auf der Barmer Hütte bei der auch der Leiter des Referates für Hütten und Wege des ÖAV zugegen ist, wird über das Grundstücksproblem gesprochen. Am 22.08.95 schlägt der ÖAV einen Grundstückstausch vor, dem Vorstand und Beirat der Sektion Barmen am 07.09.95 sowie der ÖAV-Verwaltungsausschuss am 13.12.95 zustimmen.

Zur Erledigung aller Formalitäten und Einholung der erforderlichen Genehmigungen wird im Januar 1996 der Notar Dr. Hausberger, Lienz, beauftragt. Mit Datum vom 09.12.1996 wird der Sektion Barmen vom Bezirksgericht Matriel der Vollzug des Grundstückstausch mitgeteilt. So findet der von Hans Schmitz und Bernard Böger im Jahre 1958 eingeleitete Grundstückstausch nach fast 30 Jahren seinen Abschluss.

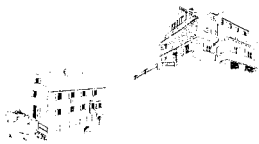
Theo Lache

*Anmerkung: In dem Nachlaß des damaligen 1. Vorsitzenden Hans Schmitz fanden sich erst jetzt Schriftstücke, daß die Sektion schon Ende 1956 bei der Bezirkshauptmannschaft in Lienz und beim Grundbuchamt in Lienz nachgefragt hat, wie der Grundstückstausch vonstatten gehen könnte.*



**KOTHENER APOTHEKE**  
PETER KLINKENBERG · 42287 WUPPERTAL-BARMEN  
SIEGESSTRASSE 166 ECKE EMILIENSTRASSE TEL. 55 66 55

*Ihr Apotheker: Berater für Arznei und Gesundheit*



## Hütten-, Fremden- und Gästebucheintragen

### 1901 (1. Seite)

Es wird höflich gebeten, die Namen aller Besucher der Hütte (auch der Angehörigen) einzeln, - jeder unter besonderer Nr. - einzutragen. Nicht in das Fremdenbuch einzutragen sind Trinkgeld oder Entlohnung für Stiefelputzen.

Dr. Spitzer, Hüttenwart

### 22. 7.1901

Mit Führer Außerhofer durch das Klammel auf ungesichertem Weg auf die Patscher-schneid

5 Lehrer aus Wien

### 23. 7.1901

Mit Führer Johann Außerhofer aus Rain von der Casseler Hütte auf Hochgall und zur Barmer Hütte.

D. Kellermann, München

### 20.7.1902

Vorzüglich, anderen Sektionen sei die Nachahmung der Barmer Hütte bestens empfohlen

A. Gessenhard, Berlin

**30.7.1901** Gratwanderung Patscher-schneid-Roßhorn

**31.7.1901** Almerhorn, große Ohrenspitze

**1.8.1901** Kleine Ohrenspitze von Nord nach Süd traversiert. Mit Führer Elias Niederwieser (Taufers).

Dr. E Krüger, M. Krüger, Sekt. Barmen

### 1.8.1902

Die schönste Hütte, die ich je gesehen habe, mit der ausgezeichneten Bewirtung, Bedienung und Unterkunft

Dr. Heinrich Krinkel, Wien

### 1.8.1902

Ida Ladstätter, ehrliche und tugendsame Jungfrau aus St. Jakob Obereg. Nach 4-stündiger, leider ein wenig verregneter Talwanderung hierher, ein ach guttuendes Nachtmahl und ein wohliges Nachtlager in dieser reizendsten aller Hütten. Ade - Göttergenuß

### 19.8.1903

Bewirtung vorzüglich. Resi muß sich mehr pflegen (schonen).

Oppenhoff, Amtsgerichtsrat Barmen

### 24.8.1903

Nachzutragen ist: Das Fenner Eck im Norden von der Hütte wurde am **23.8.1903** vom Rat (Amtsjustizrat) Oppenhoff u. Dr. Üllenberg mit Führer Franz Hofer aus Krimml unter „Aufsicht“ des Hüttenwartes „getauft“. Letzterer walte im Hüttenreich fleißig und umsichtig seines Amtes! Auch die freundliche überaus tüchtige Frau Wirtin Kröll wie ihr kräftiger **M a n n** sind aufs Heil der Gäste aufopfernd bedacht.

Prof. Theobald Hoffmann, Sekt. Ba.

Er rasiert sie sogar und schneidet die Haare.

*(Anm: Gemeint ist Gabriel Kröll, der die Gäste rasiert und ihnen die Haare schneidet.)*

### 18.7.1905

Während des Regentages hatten wir reichlich Gelegenheit, den überaus praktischen Bau, die tadellose Reinlichkeit und die großartige Verpflegung dieser Hütte zu bewundern.

Karl Plaichinger, Hans Teifel, Wien



### 22.8.1906

Besuch der Hütte aus Anlaß der Begehung des neuzubauenden Verbindungsweges unterhalb des Riesernocks mit Führer Peter Willeit (Rain)

Dr. Med. Jaceta, Sekt. Cassel

### 16.8.1907

Die Barmer Hütte ist die gemütlichste und schmuckste Hütte, die ich auf meinen zahlreichen Alpenfahrten bisher angetroffen habe. Hier fühlt man sich wie zu Hause.

### 20.8.1907

Außerordentlich prächtige Hütte. Gute und zuvorkommende Bedienung, gemütliche Räume. Die Hütte zählt zu den besten in den Alpen

Richard Iberer, Graz

### 23.8.1907

Bestieg am 23. Nachm. Das Almerhorn. Die Hütte gehört zu den besteingerichteten, die ich kenne; noch nie habe ich eine bessere Köchin vorgefunden als hier. Hut ab!

Alex Burckardt, München

### zum Jahresabschluß 1907

Die Aufwendungen der Sektion Barmen für die Unterhaltung der Hütte und Wege betrug 1907 M 700,00. Die Einnahmen betragen für Eintritt 3 Kronen 40 Heller, Nächtigung 2 Kronen, Verzehr 859 Kronen 20 Heller

Fenner, Hüttenwart

### 25.7.1908

Die 5 Hamburger bestiegen Almerhorn, Kl. und Gr. Ohrenspitze, Lenkstein, Roßhorn und Hochgall. Die Hütte verdient sowohl ihrer vorzüglichen Einrichtung als auch wegen der ausgezeichneten Verpfle-

gung und Aufmerksamkeit der Bedienung das höchste Lob.

### 28.7.1908

Eine herrliche Hütte, in der man vorzüglich aufgenommen ist, so daß man aufrichtig bedauern muß, daß sie nicht reichlicher besucht wird.

### 21.8.1926

Am 15. und 16. August 1926 feierte die Sektion Barmen in Gemeinschaft mit den Bewohnern von St. Jakob das Fest des 25 jährigen Bestehens der Sektion, der Hütte und der 25 jährigen Tätigkeit der Hüttenwirtschaftler Resi und Gabriel Kröll.

Der 15. August vereinigte in Grünmoos wohl 300 Menschen, Bergsteiger aus Barmen und Defereggen zu einem richtigen Volksfest. Abends fand ein Fackelzug zum Barmer Heim statt, das festlich beleuchtet war. Am 16. stieg frühmorgens bei herrlichem Wetter eine große Zahl Barmer Sektionsmitglieder und geladener Gäste zur Hütte auf. Böllerschüsse grüßten zu Tal.

Um 12 Uhr fand eine ernste Bergfeier statt, Bergpsalmen der gesamten Teilnehmer rahmten sie ein, der Pfarrer von St. Jakob weihte den Erweiterungsbau und sprach erhebende Worte, der Sektionsvorsitzende gedachte der Gründer der Sektion und der Hütte und des Geistes, in dem sie wirkten. Er überbrachte Resi und Gabriel die Grüße der Stadt Barmen und den Dank der Sektion. Dem Hüttenwart, Prof. Klotzbach, der den Ausbau schuf, den Meistern und Arbeitern des Tales dankte er und teilte mit, daß das Bild vom Hüttenwart dauernd das Sektionszimmer schmücken solle. Der Teil der Feier aber, der allen am tiefsten aus der Seele kam, war der der Weihe



unserer Gedächtnistafel. ...  
Wolfgang Paeckelmann

1. Vorsitzender der Sektion Barmen des  
d. und oe. A.V.

**17.8. bis 25.8.1927**

... Liebe Reserl und Gaberl! Wieder  
haben Sie uns schöne Ferientage auf der



Hütte geschenkt! Haben Sie unseren herzlichsten Dank. Weil es so schön war, kommen wir im nächsten Jahr wieder. Bleiben Sie wohl und gesund, das wünschen wir Ihnen von Herzen.

Werner Wessel und Walter Reese

**9.9.1928**

Die mit x bezeichnet wurden am 9.9. auf dem Hochgall von zwei Faschisten gefangen genommen.

*(Anm.: Es handelt sich da um Hans Leitner, Schulleiter aus Villgraten und Hubert Wiber.)*

**4.7.1929**

Nach 7 wunderbaren Hütten-  
tagen verlasse ich das gastliche Haus mit herzlichstem Dank an die liebevolle Wirte und an die Sektion, die dieses Haus geschaffen hat.

Dr. med Emil Jansen  
(Sekt. Barmen)

**23.7.1929**

Bis zum Klammel bin ich gekommen, dort war ich zu meiner Schande beklommen, ich kehrte gemütlich zur Hütte zurück, trotzdem war mein Herz von der Bergwelt beglückt.

Grete Prager, Wien

**27. 7. 1931**

Große Steene, kleine Steene,  
müde Beene, Aussicht keene.  
Trudl Weihs, Schülerin, Korn-  
enburg N.Ö.



**24.8.1931**

Wir mußten wegen sehr großen Durstes zur Casseler Hütte, Wein trinken gehen  
Thomas Leitner, Bergführer  
Sie kamen aber mit noch größerem Durst zurück

Thomas Leitner

Aber schön war es doch!

Karl Mayer und Julius Rödling, Wien

**3.7.1932**

Feldflasche verloren von der Riepen-  
scharte zur Hütte. Gegen hohe! Belohnung  
abzugeben. München 13, Bogenstr. 4II  
Eberhard Wendt, München

**25.7.1932**

Lengstein, Wollweste auf dem Gipfel ver-  
gessen. Nach dem Mittagessen nochmals  
rauf. Was man nicht im Kopf hat, muß  
man in den Beinen haben.

Richard Erlsbacher, Wien

**26.7.1934**

Waren auf der Hütte sehr gut aufgehoben  
Anny Iwanska,  
Wien-Penzing

**9.3.1935**

Winterbesuch der Barmer Hütte. Gelegent-  
lich des Winterbesuchs wurde ein in etwa  
lawinensicherer Winterzugang zur Hütte  
ausgemacht, der im Laufe des Jahres eine  
Wintermarkierung erhalten wird. Eine  
Anzahl von schönen Skifahrten wurde  
durchgeführt. Auf der Hütte befand sich  
alles in tadelloser Ordnung.

Werner Wessel, Hüttenwart der Sektion

Teilnehmer: Herbert Ladstätter, Bergführer  
und Hüttenwirt, St. Jakob

Thomas Leitner, Bergführer, St. Jakob

Hans Erlsbacher, St. Jakob

**12.8.1935**

Ein Berg Heil! Mit meinem tapferen  
Weiberl, 75 Jahre alt, nach einer schweren  
Operation doch in diese liebe, schöne  
Hütten gekommen.

Georg Glück, Wien

**12.8.1942**

Wir trafen an: Sauberkeit, gute Verpfle-  
gung

Prof. Dr. Med W. und Else Schmitt,  
Leipzig

**3.8.1943**

Verpflegung gut. besonders der Wein war  
sehr trinkbar.

Ottomar und Hermine Wichmann, Wien

**7.8.1943**

Wir wissen die Betten besonders zu  
schätzen.

Hanne Winkler, St. Jakob

**6.8.1949**

Die Hütte ist außerordentlich gut bewirt-  
schaftet, Bedienung erstklassig, die Räume  
im tadellosen Zustand!!!

Wilhelm Palzer, Wien

**10.8.1949**

Er schneit, es schneit - verflixte Zeit.  
Ernst Walisch, Baden bei Wien

**12.8.1949**

Wär das Wetter so gut wie das Essen,  
würden wir die Hütte nicht vergessen.

Hans Prohaska, Perchtoldsdorf bei Wien

**21.8.1949**

Hier soll es stehen immerdar, wie freund-  
lich unsere Tante war. Mit dem Onkel  
hatten wir auch Spaß, er spendete uns das  
kostbare Naß.



## 100 Jahre Barmer Hütte 1900 - 2000

Therese Ladstätter,  
Mittelschülerin, St. Jakob

### 23.8.1949

Hüttenkontrolle 1949: Es wurden die Nächtigungsblock, Eintrittsblock, Rettungsblock u. das Kontrollbuch kontrolliert und Weisungen erteilt, dass für jede Nächtigung ein eigenes Blatt zu verwenden ist. Sonst alles in bester Ordnung.

Andreas Gristmair, Beauftragter Hüttenbetreuer des ÖAV, Sektion Matrie

### 5.9.1950

Hüttenkontrolle: Hütte in tadelloser Ordnung

Andreas Gristmair, Beauftragter Hüttenbetreuer des ÖAV, Sektion Matrie

### 4.7.1951

Bei herrlichem, teils winterlichem Wetter und sehr guter Bewirtung haben wir gott-

volle Tage in dieser prächtigen Bergwelt verlebt.

Ludwig und Josef Redtenbacher, Gleisdorf b. Graz

### 1.8.1952

mit Führer Adolf Kröll aus Lutlach. Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung. Sehr schöne Hütte.

Dott. Ferdinando Bassi, Milano

### 5.8.1956

Im Frühjahr 1956 wurde die Barmer Hütte durch eine Lawine - von der Barmer Spitze her - total zerstört. Das ganze Deferegental, die Sektion Barmen und viele Freunde bedauern diese Katastrophe sehr. Ein Wiederaufbau der Hütte wurde im gleichen Sommer in die Wege geleitet u. ein neuer Hüttenplatz am Weg zum Almerhorn ausgesucht.

## 100 Jahre Barmer Hütte 1900 - 2000



Für die Sektion Barmen  
H. Schmitz, Vorsitzender

### 28.8.1960

Aufstieg von St. Jakob am Nachmittag, bis 1 Uhr Servier- und Küchendienst, endlich Erlaubnis für Hochgalltour!! Nun waren uns zwei Stunden Nachtruhe gegönnt - die Geräusche von Hobel, Hammer, Kreissäge und „sanften Männerstimmen“, die aus dem Stiegenhaus ertönten, wiegten uns in den Schlaf.

Um 3 Uhr ertönte der Weckruf, um 4 Uhr brachen wir auf, um 7 Uhr erreichten wir den Gipfel, Matthias und Karl L. lauerten immer mit der schußbereiten Kamera. Die Aussicht vom Gipfel aus war herrlich, schon der herrliche Sonnenaufgang, den wir im oberen Teil der Rinne erlebten, hob unserer Stimmung zusehends. Am Gipfel war es eisig kalt, so daß uns der Abschied von ihm nicht allzu schwer fiel. Abstieg mit Schleifpartie!

Maria Ladstätter

*(Anm: Tochter unserer Hüttenwirtin)*

### 28.7.1963

Die neue „Barmer“ übertrifft alle Erwartungen. Die 1. Bergtour unserer Annette ging zur Sektionshütte.

Christel, Karl + Annette Liewehr

### 21.8.1964

Übergang Kasseler Hütte - Neue Barmer Hütte über das Lenksteinjoch auf dem Arthur-Hartdegen-Weg

Wir fanden den Arthur-Hartdegen-Weg von der Hochgallhütte = Kasseler Hütte (Südtirol, vom C.A.I. „verwaltet“, aber sehr nett von deutschen Wirt geführt) bis ins Ursprungtal gut erhalten, aber kaum

markiert. Für Unkundige war der Übergang auf die N-Seite des Ursprungstals sehr schlecht zu finden.

Der Aufstieg über die vom Gr. Lenkstein nach W herabstürzende Schulter (Geröllfelder, z.T. kleine Moränen) war bei Nebel nur schwer zu finden, einzig an einigen Steinmandln über größere Abschnitte zu verfolgen. Besonders unvollständig ist die Markierung vor dem Beginn des Lenksteinkeeses, wo man nach rechts über das Geröll zum Joch hin queren muß. Von dort ist der Weg über die Roßhornscharte bei einiger Sicht gut zu verfolgen. Insgesamt war die Tour sehr lohnend durch die großartigen Ausblicke, die uns Wolkenfelder gönnten.

Die neue Barmer Hütte erfüllte alle Erwartungen in der schönsten Weise.

Herzlichen Dank!

Dr. Hans Lindner

### 9.8.1969

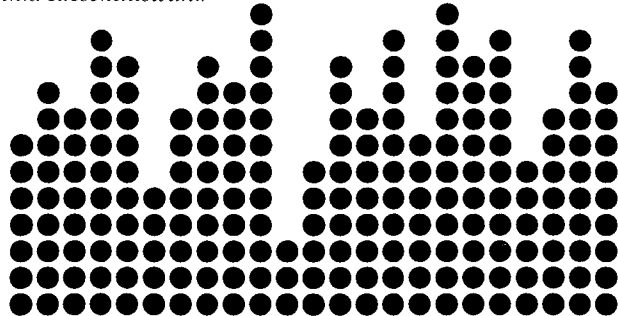
Die Hütte fanden wir im besten Zustand. Der Hüttenwirtin, Frau Maria Ladstätter, ihrem Enkel Clemens und Helferin Cilly sprechen wir unsere volle Anerkennung für die Wahrnehmung all der vielen Aufgaben aus. Franz Ladstätter, der die Versorgung durchführt, ebenfalls unseren herzlichen Dank.

H. Schmitz,

Vorsitzender der Sektion Barmen



*Punkt für Punkt Riesenauswahl!*



**BERGSPORT**

**SUNDERMANN**

Inhaber Klaus Sundermann, geprüfter Hochtourenführer

Hindenburgplatz 64-66 (gegenüber vom Schloß), 48143 Münster, Tel: 02 51 - 5 59 96

Parken direkt am Laden! Öffnungszeiten: Mo - Fr 9.00 - 13.00, 14.00 - 18.30, Sa 9.00 - 13.00

Alles für Wanderer, Bergsteiger + Globetrotter! Einzelhandel, Versand, Kletterschule



## Eine Liebeserklärung an die Barmer Hütte

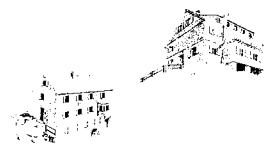
Quelle: ...Barmer Hütte..., Führer von Professor Ludwig Fenner, 1912, Sektion Barmen

Wege und Touren zur Barmer Hütte in Hülle und Fülle und nicht minder Gelegenheit zu großen und kleinen Bergfahrten von diesem herrlich gelegenen Punkte aus! Jeder kann dort auf seine Rechnung kommen, der verwöhnteste Hochtourist, der wackere Jochkraxler und der bescheidene Talschleicher! Wer einmal droben war und wirklich noch herzlich und aufrichtig sich zu freuen vermag an der prächtigen, unentweiheten Natur, der wird das Wiederkommen nicht vergessen! Droben läßt es sich auch gut aushalten. Küche und Keller sind einstimmig von Deutschen und Österreichern - zumal von den Wienern - als vortrefflich und musterhaft bezeichnet worden. Und wenn der Himmel auch einmal trüb wird und Euch nötigt, im Barmer Haus zu bleiben, so greift hinter die Tür des Gastzimmers: Dort findet Ihr eine kleine gute Bibliothek, findet Domino, Schach, Damebrett, Puffspiel, Würfel und Karten für ein harmloses Spielchen, oder holt Euch vom Tisch die Barmer Zeitung, den General-Anzeiger, die Münchener Neuesten Nachrichten und andere Tagesblätter und Zeitschriften. Oder nehmt das Stammbuch der Barmer Hütte zur Hand und zeigt Eure Kunst im Dichten, Zeichnen, Malen. Oder noch besser ist's, Ihr nehmt Eure lieben Frauen mit; dann wird Euch, auch wenn Schnee- oder Gewitterstürme die Hütte umtoben sollten, doch gewißlich der Sonnenschein droben nimmer fehlen! Beim Scheiden von der Hütte vergesse man nicht, das Fremdenbuch in allen Abteilungen sorgfältig auszufüllen und so der Sektion die Kontrolle und Statistik zu ermöglichen. - Für Familien ist ein längerer Aufenthalt in dem überaus lieblichen, grünen Deferegger Tal mit seiner intelligenten, freundlichen Bevölkerung höchst lohnend, oder auch im gemütlichen Hotel am Antholzer Wildsee, dieser Perle aller Tiroler Wildseen. Dort können reise- und wanderlustige Leute mit Frau und Kindern sich köstlich erholen und erfrischen und es wochenlang aushalten, können wandern und fischen und jagen froh, können bei mäßigen Kräften des Leibes wenigstens den schönen Spaziergang zur Barmer Hütte unternehmen und werden in diesem blitzsauberen und gemütlichen Bergheim sich stolz als Barmer fühlen! Ihr, die Ihr in der Schweiz das Dorado aller Pensionen seht, versucht es doch nur einmal mit einem lieblichen Tiroler Tal! Wählt es getrost einmal als Sommerfrische, man wird Euch als Barmer gerade im Deferegger Tal besonders freundlich aufnehmen. Und dazu ist, wie Karl Kinzel in seinem köstlichen Büchlein \*) mit vollem Recht hervorhebt, „in Tirol der Wechsel zwischen lieblichen und grotesken Szenarien, zwischen schroffen Felsen und grünen Matten, schneebedeckten Bergen und lieblichen Tälern, Gletschern und grasigen Halden reicher und anmutsvoller als in der Schweiz. Hierzu kommt noch die Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit der Bewohner, die den Fremden nicht darauf ansehen, wie viel sie aus ihm herauspressen können.“

Darum: Glück auf zur Reise ins schöne Land Tirol! Bergheil! Gutes Wetter und auf Wiedersehen in der **Barmer Hütte!**

\*) K. Kinzel: „Wie reist man in Oberbayern und Tirol?“

Ein Buch zum Lust- und Planmachen. Verlag von Bahn in Schwerin



## Anekdoten aus der Sektion

### Schmuggelgeschichte

Quelle: Festschrift 75 Jahre DAV Sektion Barmen, Anekdoten aus der Sektion

Es fuhr ein Barmer 1959 über Bruneck nach Hause. Dort trifft er auf der Hauptstraße einen Südtiroler, der ein AV-Abzeichen trägt. Da ihm gerade einfällt, daß die Sektion Barmen im nächsten Jahr Einweihung der Hütte feiern will, bestellt er bei dem Unbekannten Wein, beliebige Mengen Südtiroler Roten. Der Winter, Frühling und Sommer vergehen, das Fest rückt heran. Und siehe da: Über die Riepenscharte treffen auf der Hütte 5 schwerbeladene Südtiroler ein, jeder mit einem Fäßchen Wein auf der Kraxe. Die Hüttenwirtin schlägt die Hände über dem Kopf zusammen. Sie will mit der Sache nichts zu tun haben. Der Wein wird in den Felsen versteckt. Guter Rat teuer! Es kommt der Tag der Einweihung. Es wird Wein ausgeschenkt, ehrlich erworbener Wein aus Osttirol. Es wird mehr Wein ausgeschenkt, Wein aus Gastgeschenken der Südtiroler, - schließlich auch der Wein aus den Felsen. Es ist ein so schöner sonniger Tag! Es trinkt der Bezirkshauptmann, der Zollinspektor, der Gendarmeriechef, der Pfarrer, der Bürgermeister, kurzum alle trinken von dem geschmuggelten Wein. Dem ist nicht anzumerken, daß er über die Grenze kam. Es war ein herrlicher Tag. Bleibt nur noch zu berichten, daß zum guten Schluß der geschmuggelte Wein doch noch teurer kam, als der Wein aus dem Geschäft. Die Träger wollten nämlich neben dem Kaufpreis ihren Trägerlohn bezahlt haben und Gefahrezulage. Weswegen von allen solchen "Geschäften" in Zukunft abzuraten ist.

Hans Schmitz

### Da kraucht so an oalts Manderl

Mitte der sechziger Jahre, es hatte in St. Jakob wohl mehr als eine Woche geregnet und in den Hochlagen war Schnee gefallen, da war selbst unserer lieben Maria Ladstätter, die als Bergbäuerin an Einsamkeit gewöhnt war, die Ruhe und die Stille wegen des ausbleibenden Hüttenbesuches ein wenig zuviel. Als sich endlich das Wetter besserte, bat sie ihren Sohn Franz, doch vom talseitigen Lager - von hier hat man einen herrlichen Blick auf den Hüttenweg - zu schauen, ob schon Gäste beim Aufstieg wären. Franz kehrte nach kurzer Zeit in die Küche zurück und bemerkte nur kurz. „Mama, an der alten Hütte kraucht nur so an oalts Manderl.“

Als dann nach etwa 15 Minuten unser 1. Vorsitzender die Hütte betrat, fingen Maria und Franz herzhaft an zu lachen. Hans Schmitz konnte sich zunächst diese Heiterkeit nicht erklären. Erst nachdem ihm Franz sagte, daß er ihn als alten Mann angesehen und bezeichnet hatte, konnte auch er sich des Lachens nicht erwehren.

Werner Hösterei



## Eine „Dienstfahrt“ mit Hindernissen

Bernhard Böger hatte während des Hüttenbaues nicht nur viel zu tun, nein er fuhr auch mit seinem BMW mehrmals nach St. Jakob, um den Fortgang der Bauarbeiten zu überprüfen und um notwendige Dinge zu besprechen. Bei einer dieser Reisen begleitete ihn unser 1. Vorsitzender Hans Schmitz.

Plötzlich auf der Autobahn nach München bat Bernhard seinen Begleiter Hans, mal das Lenkrad festzuhalten, was Hans dann auch gleich tat. Bernhard zog darauf eine Zeitung aus der Jackentasche und begann friedlich darin zu lesen.

Hans war natürlich sehr verwundert und erschrocken, hielt aber das Lenkrad fest und steuerte mit einer Hand den Wagen. Die Insassen der überholenden und vorbeifahrenden Fahrzeuge waren natürlich sehr erstaunt darüber und schüttelten mit ihren Köpfen. Sie konnten nicht verstehen, daß der eigentliche Fahrer des Wagens die Zeitung las, und machten durch Hupen und Handzeichen auf das Verhalten aufmerksam. Zum Glück ist ja alles gut verlaufen.

Werner Hösterei

## Hüttenzauber

Alfred Peatz, seines Zeichens Oberregierungsbaurat aus Dernau an der Ahr, wollte im Sommer 1966 für wenige Tage Gast im Barmer Haus sein. Es kam jedoch ganz anders. Er blieb, um es vorweg zu sagen, über 1 Jahr in St. Jakob und hatte Quartier im Barmer Haus.

Mehrfach besuchte er auch die Barmer Hütte und machte bei einem seiner Besuche, obwohl eingefleischter Junggeselle, sogar unserer Frau Maria einen Heiratsantrag. Er hielt sie für eine gescheite und begehrte Frau.

Doch nun zur Sache: Bei einem seiner Aufenthalte weilte auch Familie Schulte mit Tochter, damals etwa 14 Jahre alt, auf der Hütte. Sie teilten sich das Viererzimmer im 1. Stock mit „Vater Peatz“, wie wir ihn liebevoll nannten. Am Abend als er sich zur Ruhe legen wollte, ging er ins Zimmer, zog sich aus und machte dabei einen „Striptease für Herren“, zog dann den Schlafanzug an und legte sich wohligh müde vom Roten zu Bett. Obwohl dieselben mit Schlaraffia-Matratzen ausgestattet waren, fand er nicht die richtige Schlafstellung, drehte sich von links nach rechts und von rechts nach links immer mit den Worten: „So geht et aver nit, so aver och nit“. Das ging nun so eine ganze Weile. Immer wieder: „So geht et aver nit, so aver och nit“. Darüber brach Elke Schulte verständlicherweise erst in ein leises Kichern, dann aber in Lachen aus. „Vater Peatz“ erschrak und überlegte: „War das junge Mädchen gar bei meinem „Strip“ schon im Zimmer?“ Das mußte wohl so sein und er war gar nicht glücklich darüber, er fühlte sich doch heimlich beobachtet. Wir haben ihn auch



lange in diesem Glauben gelassen und immer wieder gelacht über: „So geht et nit, so aver och nit“. Erst Jahre später haben wir ihm erklärt, daß Elke das Zimmer erst betreten hat, während er die Toilette aufgesucht hat.

Werner Hösterei

## Funksalat oder das große Mißverständnis

Während der Ausbauarbeiten am Barmer Haus wollten wir, Wolfgang, Fritz, Ulli und ich auch auf der Hütte tätig werden, um Küche, Tagesraum, WC und Waschräume und auch in den Zimmern Decke und Wände zu streichen. Gut ausgerüstet fuhren wir diesmal sogar bis zur Talstation und ließen von Rudolf alles mit dem Kasterl nach oben ziehen. Am Abend stellten wir jedoch fest, daß die Farbe nicht ausreichen würde, da der Putz sehr saugfähig war.

Aber wozu hatten wir ein Funkgerät, mit dem wir die Polizeistation in St. Jakob erreichen konnten. Also ging's per Sprechfunk los: „Barmer Hütte an St. Jakob, Barmer Hütte an St. Jakob, St. Jakob bitte melden, St. Jakob bitte melden“. Nichts tat sich. Nur ein leises Rauschen. Also noch einmal: „Barmer Hütte an St. Jakob, Barmer Hütte an St. Jakob, bitte Franz Ladstätter verständigen, er möge noch einen Eimer Binderfarbe mitbringen, Ende.“ Franz kam auch gegen 21.00 Uhr zur Talstation und rief Rudolf übers Feldtelefon an, er möge das Kasterl aufführen. Gleichzeitig bat Rudolf, er möge mich ans Telefon holen. „Grüß Dich Franz.“ „Grüß Dich Werner. Für Dich habe ich Deine Hinternsalbe mitgebracht“. Ich brach in schallendes Gelächter aus und, als ich das den Freunden erzählte, konnten auch sie sich nicht mehr halten und fingen laut an zu lachen. Was war passiert, daß statt der Binderfarbe Hinternsalbe mitgebracht worden war? Die Sprechfunkverbindung zur Gendarmerie unterlag immer wieder großen Störungen und so hatte der diensthabende Gendarm Albert O. nicht zwischen Binder und Hintern unterscheiden können. Er ging nach dem Funkspruch ins Barmer Haus, um unsere Frauen zu fragen, was das zu bedeuten hätte. Sie wußten zwar, daß wir auf der Hütte Anstreicherarbeiten ausführten, aber zu allem Unglück war ich kurz vorher von Dr. Nase am „Allerwertesten“ operiert worden, so daß meine Frau sagte: „Der Werner hat die Hinternsalbe vergessen.“

Werner Hösterei

## Eine verrückte Bergtour

Es war in den ersten Jahren meiner Tätigkeit als Hüttenwart, als ich mit meiner Familie und zwei jungen Freunden in St. Jakob weilte. Mit ihnen wollte ich natürlich auch den Hochgall besteigen und bei dieser Tour auch das fehlende WC im Obergeschoß der Hütte installieren, das wir im VW-Käfer von Wuppertal mitgebracht hatten. Leider war in den ersten Tagen schlechtes Wetter, ja bis ins Tal gabs's ziemlich Neuschnee. Sonntagabend klarte es dann auf und der Himmel im Westen versprach gutes Wetter. Schnell waren Rucksäcke, Bergaus-



## 100 Jahre **Barmer Hütte** 1900 - 2000

rüstung und Klosett im Käfer verstaut und los ging es Richtung Patsch. Vom Parkplatz aus stiegen wir mit den geschulterten Rucksäcken, das WC abwechselnd zwischen uns tragend, den Hüttenweg hinauf. Hier lagen noch Reste von dem Neuschnee der letzten Tage und es sah recht lustig aus, wie wir drei mit dem WC da anstiegen. Kurz nach der Platte, etwa da, wo man zum erstenmal die Hütte sehen kann, kam uns ein Ehepaar mittleren Alters entgegen. Es hatte wohl Ruhe und Entspannung in dem schönen Hochtal gesucht. Beim Grüß Gottsagen ritt mich plötzlich der Teufel und ich fragte das Ehepaar: „Wissen Sie, ob die Barmer Hütte eine Selbstversorgerhütte ist?“ Beide schauten ganz verdutzt, zuckten mit den Schultern und sagten: „Wir wissen es nicht.“ Die beiden Burschen neben mir lachten laut und der Mann wollte wissen, warum ich sie das gefragt hätte. Darauf antwortete ich: „Wir haben uns vorsichtshalber ein eigenes WC mitgebracht.“

Werner Hösterei

### **Praktische Winke für Gebirgswanderungen zur Barmer Hütte (für mittlere Touristen)**

*Quelle: ...Barmer Hütte... , Führer von Professor Ludwig Fenner, 1912, Sektion Barmen*

#### **1. Durch das Zillertal.**

Bahnfahrt München - Jenbach (oder München, Tegernsee, Bad Kreuth, Achensee, Jenbach), Kleinbahn Jenbach - Mayrhofen. Von hier durch den Zemmgrund, Neubreitlahner, Berliner Hütte (oder sehr lohnend Neubreitlahner, Dominikushütte, Furtschagelhaus, Schönbichler Horn, Berliner Hütte). Ueber den Schwarzenstein, Leipziger Hütte, Daimer Hütte, Ahrntal, Prettau, Kasern (Stellwagenverbindung mit Taufers; Bahn nach Bruneck an der Pustertalbahn). Von Kasern zur Lenkjöchlhütte (Rötspitze), vorderes Umbaltörl, Clarahütte, Prägraten (Groß-Venediger), Bachlenke, St. Jakob, Barmer Hütte.

#### **2. Über Rein.**

Bis zur Daimerhütte wie unter Nr. 1, von da nach Taufers oder auch Furtschagelhaus, über den Nevessattel - Chemnitzer Hütte - Speikboden - Taufers (auch direkt von München über Franzensfeste, Bruneck, vielleicht auch von München aus mit Vortour Partenkirchen, Zugspitze, Ehrwald, Fernpaß - oder Kochelsee, Walchensee, Mittenwald, Innsbruck), von Taufers weiter nach Rein, (von Kasern bzw. St. Peter im Ahrntal auf dem Fuldaer Wege über die Weiße Wand nach Rein in 5 - 6 Stunden), weiter in 2 1/2 Stunden zur Kasseler Hütte, von da in 4 1/2 bis 5 Stunden zur Barmer Hütte auf dem neuen „Arthur Hartdegen-Weg“, dem Verbindungsweg, der über das Lenksteinjoch gebaut ist, - oder über den Hochgall in etwa 7 Stunden - oder auch über die Schwarze Scharte, Schwarzer Gletscher, dann A.-V.-Weg über die Riepencharte zur Barmer Hütte in etwa 5 Stunden.

## **Wir machen den Weg frei**



### **Die Bank mit dem langen Freitag!**

**W-Barmen** · Bernhard-Letterhaus-Straße 1-3 · Tel. 02 02-587-210 | **W-Barmen** · Friedrich-Engels-Allee 430 · Tel. 02 02-587-230 | **W-Cronenberg** · Rathausplatz 4 · Tel. 02 02-473 263 | **W-Elberfeld** · Robertstraße 1/Gathe · Tel. 02 02-587 340 | **W-Langerfeld** · Langerfelder Straße 139 · Tel. 02 02-603 162 | **W-Oberbarmen** · Berliner Straße 134 · Tel. 02 02-667 348 | **W-Ronsdorf** · Staatsstraße 31 · Tel. 02 02-461 256 | **Schwelm** · Untermauerstraße 3 · Tel. 02 336-2887 | **Mettmann** · Neanderstraße 14 · Tel. 0 21 04-7 50 91 | **Velbert** · Poststraße 15 · Tel. 0 20 51-9 57 60 | **Velbert-Nevigis** · Wilhelmstraße 8 · Tel. 0 20 53-9 32 10 | **Wülfrath** · Zur Loev 22 · Tel. 0 20 58-50 44



**Credit- und Volksbank eG**

12 x in Wuppertal, Schwelm, Mettmann, Velbert und Wülfrath





# Wie man das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet

## Urlaub



&



## Geldanlage in Österreich

- ✓ Sicherheit
- ✓ Steuervorteile
- ✓ Diskretion durch Nummernkonten
- ✓ Internationale Veranlagung
- ✓ Fremdwährungskonten
- ✓ Kompetente Beratung



Rai



049000514019

ggental

2000. 2-139